22. Jahrgang. Donnerstag, 30. Juni. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 12862. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1881.

Ein conservatives Zeugniß gegen die neue Steuerpolitik.

Die herrschende Strömung kann selbstständige Parteien mit eigenen Grundsätzen und klaren, bestimmten Zielen nicht gebrauchen. Sie wechselt mit den Programmen mit den Mitteln und Parteien. Die von der „Thüringer Post“ ausgegebene Wahlparole: „Durch dick und dünn mit Bismarck“ ist mehr als ein schlechter Witz, sie ist vollständig ernst zu behandeln und eine nothwendige Consequenz der ganzen jetzigen Politik.

Daß eine solche Parole die Zukunft einer jeden Partei, die sie blindlings annimmt, ruinirt, das begreifen die einsichtigen Conservativen so gut wie jeder Andere. Sie sind daher auch zum großen Theil noch nicht bereit, die Erbschaft des Herrn v. Knobloch ohne Weiteres anzutreten. Sie haben zwar in der Wirthschaftspolitik, in der Steuerpolitik und in vielen anderen Dingen zugleich mit dem Reichskanzler ganz unvermittelte Wendungen gemacht, aber sie möchten sich doch vorbehalten, sich der reichskanzlerischen Politik von Fall zu Fall anzubequemen und nicht sans phrase ein für allemal sich binden.

In der Steuerpolitik haben die Conservativen in der That schon recht viel geleistet. Sie verstehen es bereits fast eben so gut wie die Offiziösen zu behaupten, daß 14 Millionen Erlaß an der Klassensteuer für den ärmeren Mann eine wichtige, nicht genug zu preisende Sache sei, daß aber 70 bis 80 Millionen indirecte Steuern, auch wenn sie zum großen Theil auf ganz unentbehrliche Dinge gelegt sind, eine „leicht zu tragende“, „nicht drückende“ Last seien.

Freilich nicht alle Conservativen vermögen es, sich zu dieser neuesten Steuertheorie zu bekennen. Es giebt auch in jenen Reihen Männer, welche den crassen Widerspruch klar erkennen, der in der Proclamation der Anwaltschaft des kleinen und ärmeren Mannes und in der gleichzeitigen Besteuerung unentbehrlicher Lebensmittel liegt. Das kann nun und nimmermehr das Programm einer volksthümlichen Politik sein, welche den Socialdemokraten die Waffen aus der Hand ringen und sich auf die breiten Massen stützen will.

In dieser Beziehung liegt uns ein interessantes Zeugniß in der soeben erschienenen Schrift des bekannten conservativen Schriftstellers Constantin Frantz vor, welche den Titel führt: „Die sociale Steuerreform als die conditio sine qua non, wenn der socialen Revolution vorgebeugt werden soll.“*)

Es ist nicht unsere Absicht, den ganzen Inhalt der Schrift zu skizziren und seine positiven Vorschläge, welche im Wesentlichen auf die progressive Einkommensteuer und die Erbschaftssteuer hinauslaufen, einer eingehenderen Kritik zu unterziehen. Es kommt uns heute nur darauf an, zu zeigen, welche Stellung dieser conservative Politiker zu der vielgepriesenen Reichssteuerreform und den weiter in Aussicht genommenen Projecten einnimmt.

Constantin Frantz giebt von vornherein zu, daß die Zölle und die inneren Consumsteuern wie umgekehrte Progressivsteuern wirken, d. h. daß die Last nach unten hin wächst und daß der ärmere Mann, der zahlreiche Familie hat, „um so mehr zahlen müsse, je weniger er übrig hat.“ „Die Hauptlast der Consumsteuern fällt immer auf die unteren Klassen oder beziehungsweise auf den Mittelstand, das Allerwenigste auf die reichen Klassen.“

„Ganz unhaltbar — sagt Frantz — ist die Ausrede, daß die durch Consumsteuern überbürdete Arbeiterklasse sich ihres Schadens erholen könnte, indem sie die Steuer auf den Preis ihrer Dienstleistungen schlüge, und dadurch auf die wohlhabenden Klassen überwälzte. Wäre das nur so leicht und sicher, als es schwierig und unsicher ist. Liest man die Theorieen von der Steuerüberwälzung, wonach der Eine immer auf den Anderen überwälzt, bis hinterher die Rückwälzung erfolgt, die doch selbst wieder einen neuen Ueberwälzungsprozeß verursachen könnte, wodurch also die Steuerlast fortwährend im Kreise herumginge — wie im Kartenspiel der schwarze Peter, den immer Jeder seinem Nachbar zuzuschanzen sucht —, so könnte einem bei der Vorstellung dieses ununterbrochenen Gewälzes ganz schwindlich zu Muthe werden. Man wüßte überhaupt nicht, wer denn schließlich die Steuerlast zu tragen hätte, wenn nicht vielleicht überall etwas davon hängen bliebe. Und das wird oft wirklich geschehen. Im Allgemeinen aber ist soviel wenigstens gewiß, daß das Steuerüberwälzen einen Concurrenzkampf darstellt, in welchem unvermeidlich zuletzt die stärkeren Kräfte siegen.“

An einer andern Stelle behandelt Frantz die Behauptung, daß man die indirecten Steuern nicht fühle. Man hat, sagt er, die indirecte Besteuerung, weil alle Lebensbedürfnisse mit indirecten Steuern belastet sind, mit dem Luftdruck verglichen, den zwar die Wissenschaft als eine gewaltige Last nachweise, die man aber persönlich nicht fühle. Gut denn, es sei so; trotzdem weiß jeder Tourist, daß man auf hohen Bergen, wo die Luft leichter wird, viel freier athmet. Je höher man steigt, um so besser geht das Marschiren. Aber lassen wir das auf sich beruhen, eine geistreiche Wendung kann hier nur dazu dienen, den Kern der Frage zu umgehen. Denn immer bleibt zuletzt die Thatsache, daß man am Ende des Jahres so und so viel Steuern bezahlte, und wer zur Befriedigung seiner Bedürfnisse überhaupt nur wenig Mittel hat, mußte in Folge der Consumsteuern, welche die Lebensbedürfnisse vertheuern, um so dürftiger leben. Was dann bei den oberen Klassen, die alljährlich Ueberschüsse haben, nur eine geringe Verminderung der Kapitalisirung bewirkt, zwingt hingegen die unteren Klassen zu einer persönlichen Entbehrung. Zu meinen: die unteren Klassen bemerkten das gar nicht, wie sie durch die indirecten Steuern belastet sind, da sie ja nichts vom Luftdruck verständen, hieße auf ihre Einfalt speculiren, womit es doch allmählich zu Ende gehen möchte. Sie beginnen die Sache wohl zu durchschauen, und sind darum gegen indirecte Steuern von vornherein mißtrauisch geworden.

Man sieht, daß auch in conservative Kreise die Ueberzeugung davon dringt, daß die indirecten Steuern keineswegs so harmlos und so wenig zu fühlen sind, als die conservativen Steuerreformer das jetzt mit mehr Eifer als Erfolg behaupten.

*) Mainz, Verlag von Franz Kirchheim. 1881.

≅ Eine phänomenale Erscheinung.

Als Graf Wilhelm von Bismarck Sonnabend Abend im Halle'schen Thor-Bezirksverein den Vortrag über die letzte Reichstagssession beendigt hatte, war es Prof. Brecher, der Vorsitzende des Berliner „Nordvereins“, der in schwungvollen Worten auf die „phänomenale Erscheinung“ hinwies, „daß der Reichskanzler durch seinen Sohn zu dem Volke herabsteige.“

Offen gestanden sind wir in einiger Verlegenheit, wie wir uns diese „phänomenale Erscheinung“ erklären sollen. Es ist bekanntlich nicht das erste Mal, daß ein Sohn des Reichskanzlers als Wahlcandidat auftritt und darum handelte es sich bekanntlich auch vorgestern, wenngleich der Vorsitzende des Vereins, in welchem Graf Wilhelm sprach, bei dem Beginn der Sitzung gegen die Schlußfolgerung der liberalen Presse Protest einlegte. Graf Herbert hat im Jahre 1878 gegen Lasker in Meiningen candidirt, aber die Meininger Wähler ließen sich durch die phänomenale Erscheinung des Sohnes des Reichskanzlers nicht bestechen und wählten Herrn Lasker. Im Lauenburgischen waren die Wähler trotz der Nähe von Friedrichsruhe ebenso unerbittlich und wählten Hrn. Dr. Hammacher. Graf Wilhelm v. Bismarck ist, wie bekannt, in dem 3. Erfurter Wahlbezirk (Mühlhausen-Langensalza-Weißensee) gewählt, dem früheren Wahlkreise des Ministers Dr. Friedenthal. Graf Wilhelm v. Bismarck hat nachgerade drei Jahre dem Reichstage angehört, ohne daß diese phänomenale Erscheinung, daß der Reichskanzler durch seinen Sohn zu der Volksvertretung herabstieg, dem Reichstage zu einer besonderen Erleuchtung verholfen hätte, wie der Inhalt des Vortrags beweist, den der Sohn des Reichskanzlers Sonnabend seinen Zuhörern gehalten hat.

Glücklicher Weise kommt unserer schwachen Einsicht die „Post“, das Organ der „deutschen Reichspartei“, der Graf Bismarck angehört, zu Hilfe. Die „Post“ versichert, die Reporterkunst sei dieses Mal nicht im Stande gewesen, der Beredtsamkeit des Redners gerecht zu werden. Man wird also alle die kleinen und großen Mißverständnisse und thatsächlichen Irrthümer, welche die Offenbarungen des Vermittlers zwischen Kanzler und „Volk“ verunzieren, ohne Weiteres auf Rechnung der ihrer Aufgabe nicht gewachsenen „Reporter“ setzen müssen. Diese Unannehmlichkeit wäre freilich vermieden worden, wenn man Stenographen zu Hilfe genommen hätte, aber die „Post“ erklärt das für „unthunlich“, und die „Post“ hat darüber ein besseres Urtheil als wir. Graf Bismarck hat — es ist die „Post“, die es sagt — eine Rede gehalten, deren stenographisch getreue Wiedergabe unthunlich gewesen sein würde. Offenbar ist es auch die Schuld der Reporter, wenn die Gegner des Grafen Bismarck Anlaß haben, die Rede desselben zu einer „Agitationsrede gewöhnlichen Stils zu stempeln“, obgleich der Vergleich des kleinen Belagerungszustandes mit der Hundesperre, die „Excellenzen“ Richter, Lasker und v. Forckenbeck, der „Kohl“, den die Fortschrittspartei baut, und die Blechbüchsen derselben u. s. w., u. s. w. in einer „Agitationsrede ganz gewöhnlichen Stils“ vollständig am Platz gewesen sein würden. Der „Post“ aber scheint die Rede „eine große politische Bedeutung zu haben als die erste deutliche Absteckung der Stellungen in der kommenden Wahlschlacht“, als die „Darlegung des Regierungsstandpunktes.“

Ehe die „Post“ auf den Inhalt dieser „Darlegung eingeht, scheint es ihr angemessen, den ganzen Vorgang in das rechte Licht zu stellen. Was ist der Halle'sche Thor-Bezirksverein? fragt natürlich jeder Leser; die „Post“ giebt die Antwort, es sei „ein Bezirksverein, der überwiegend aus gemäßigt conservativen Männern besteht und von antisemitischen Ausschreitungen nichts wissen will.“ Vorsitzender dieses Vereins ist Herr v. Ericksen, ein städtischer Civilstandsbeamter, der über das Prädicat „gemäßigt-conservativ“ nicht wenig erstaunt sein wird. Außer ihm sprach ein Prof. Brecher, bekannt als Vorsitzender des „Nordvereins“, der kürzlich dem Reichskanzler eine Zustimmungsadresse schickte, deren Inhalt unbekannt geblieben ist und von der man nur weiß, daß Fürst Bismarck, wie sich die „N. A. Ztg.“ einmal ausdrückte, die „Gnade gehabt“ hat, eine Antwort zu ertheilen, in der er von den ihm und dem Verein „gemeinsamen Zielen“ sprach. Ob nach der Ansicht der bekanntlich leidenschaftlich antisemitischen „Post“ auch der „Nordverein“ von „antisemitischen Ausschreitungen“ nichts wissen will, bleibt dahingestellt; von dem Halle'schen Thor-Bezirksverein behauptet die „Post“ dies ganz bestimmt und man muß also annehmen, daß in demselben Gesinnungsgenossen der „Post“ sich nicht vorfinden. Und doch sind es „gemäßigt conservative Männer!“ Gleichwohl haben diese Gemäßigten zahlreiche Eintrittskarten auch an „Antisemiten“ geschickt; „Antisemiten“ — lesen wir — „scheinen sich zahlreich eingefunden zu haben.“ Daran ist allerdings nicht zu zweifeln. Wer z. B. den Bericht der „Post“ liest, muß den Eindruck erhalten, als ob das Frage- und Antwortspiel zwischen dem Redner und seinen Zuhörern, die bei jeder passenden oder auch unpassenden Gelegenheit „Juden, Juden“ schrien, sich nur in einer antisemitischen Versammlung hätte ereignen können. Von einem Protest gegen diese „antisemitischen Ausschreitungen“ ist wenigstens in den Berichten nichts zu bemerken. Graf Wilhelm v. Bismarck freilich, so versichert wieder die „Post“, befolgte dieses Mal die Politik des „laissez aller“. Weder mit einem „Ja“, noch mit einem Kopfnicken bestätigte er die bei jeder polemischen Schilderung erschallenden Zurufe: „Juden, Juden.“ Man hätte vielleicht erwartet, daß Graf Wilhelm durch ein „Nein“ oder ein Kopfschütteln diese antisemitischen Interpreten seiner Rede zur Ordnung gerufen, oder daß er durch irgend eine Wendung die Gemeinsamkeit der Gesinnung zwischen ihm und den antisemitischen Zuhörern in Abrede gestellt hätte. Vielleicht wäre das gar nicht so überflüssig gewesen, aber die „Post“ constatirt, daß Graf Bismarck nichts derart gethan hat. Er stellte z. B. die Frage, wer den Löwenantheil bei dem Ankauf des Viehhofs gehabt habe? und die Zuhörer riefen verständnißinnig: „Juden, Juden.“

Die Hauptsache aber ist, immer nach der „Post“, daß Graf Bismarck noch etwas Anderes nicht gethan hat: er hat gar nicht vom Centrum gesprochen — und darin liegt offenbar die programmatische Bedeutung seiner Rede. Graf Bismarck ignorirte das Centrum; folglich „ist die conservativ-clericale Coalition, die so oft als Gespenst beschworen worden, geschwunden. Dafür tritt die clerical-liberale Bekämpfung der Socialreform leibhaftig auf den Wahlplatz.“

Graf Bismarck hat zwar von den Liberalen immer nur mit einem schalkhaften Namen (!) „in

---

Pommerellisches Urkundenbuch. Herausgegeben vom Westpreußischen Geschichtsverein. Bearbeitet von Dr. M. Perlbach. Erste Abtheilung. — Danzig. Druck von A. W. Kafemann. 1881.

Der Westpreußische Geschichtsverein, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, die Kunde des Heimathlandes durch Quellenstudium, Schriften und Vorträge zu fördern und zu verbreiten, hat in den verflossenen zwei Jahren seines Bestehens durch die veranstalteten Vorträge und die Herausgabe einer Zeitschrift, von der schon fünf inhaltsreiche Hefte erschienen sind, den einen Theil dieser Aufgaben glücklich zu erfüllen angefangen. Schwerer war es für den jungen Verein, dem anderen Theile seiner Aufgabe sofort zu genügen, Urkundenbücher und chronikalische Werke zu ediren, zumal die geeigneten Kräfte dafür erst zu interessiren und zu gewinnen waren. Um so freudiger begrüßen wir die vorliegende Publikation als ein Zeugniß, daß auch diese Abtheilung der historischen Arbeiten den Zwecken des Vereins gemäß fest im Auge behalten wird. Herr Dr. Perlbach in Greifswald, welcher durch seine Forschungen auf dem Gebiete älterer preußischer Geschichte sich schon einen hochachtbaren Namen erworben hat, hat in bereitwilligster Weise die Edition des pommerellischen Urkundenbuchs übernommen und in verhältnißmäßig kurzer Zeit die erste Abtheilung desselben fertiggestellt. Diese Schrift ist dem Professor Dr. Theodor Hirsch zu seinem fünfzigjährigen Doctor-Jubiläum am 21. Januar 1881 von dem Westpreußischen Geschichtsverein gewidmet worden.

Namentlich seit Begründung der Ranke'schen historischen Schule hat man unter den maßgebenden Gelehrten neben der Herausgabe der Sammlungen der Geschichtsschreiber hauptsächlich auch auf die Sammlungen von Urkunden und ihrer Edition ein besonderes Gewicht gelegt und so sind seit jener Zeit eine stattliche Reihe solcher Urkundensammlungen edirt worden. So gab Böhmer die Urkunden der Karolinger, Stumpf die Kaiserurkunden des 9., 10. und 11. Jahrhunderts, Sudendorf merkwürdige Urkunden für die deutsche Geschichte, Ficker die Ueberreste des deutschen Reichsarchivs zu Pisa heraus. Auch die einzelnen deutschen Länder folgten solch anregendem Beispiele. Da erschien Wittmann's Urkundenbuch zur Geschichte des Hauses Wittelsbach, das Würtembergische Urkundenbuch, Dünge's Urkunden des Groß-Badischen Generalarchivs. Auch Preußens einzelne Landestheile repräsentirten sich nach und nach durch solche auf ihren Bezirk bezügliche Urkundensammlungen. Lacomblet gab das Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins heraus, Seibertz das Urkundenbuch zur Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogthums Westfalen, von Raumer und später Riedel den Codex diplomaticus Brandenburgensis, der Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens den Codex diplomaticus Silesiae. Unsere frühere Gesammtprovinz Preußen ist bei diesen Editionen durch den Codex diplomaticus Prussicus von J. Voigt vertreten, unsere engere Provinz Westpreußen entbehrte dagegen bis jetzt ganz einer solchen auf ihren Bezirk bezüglichen Urkundensammlung. Zwar sind einige kleinere Bezirke derselben in den pommerschen Urkundeneditionen berücksichtigt worden, so namentlich in Hasselbach und Kosegarten's Codex Pomeraniae diplomaticus, der aber nur bis 1253 reicht und zum Theil von R. Klempin im Pommerschen Urkundenbuche berichtigt und ergänzt ist. Wiewohl nun die Landschaft Pommerellen nur einen Theil unserer Provinz Westpreußen ausmacht und dieselbe auch gerade für die Zeiten des 12. und 13. Jahrhunderts nicht genau von Pommern abzugrenzen ist, so ist sie doch derjenige Theil der Provinz, der die ältesten Urkunden aufzuweisen hat, da die anderen Landschaften erst mit dem Einzuge des deutschen Ritterordens in die Geschichte eintraten. Daher ist es auch als vollständig berechtigt anzuerkennen, wenn für dieses Gebiet und gerade für die Zeit bis zur Besitznahme desselben durch den deutschen Ritterorden, bis 1309, die Urkunden besonders zusammengestellt werden, um so mehr, als eine Reihe schon früher gedruckter auf ihre Echtheit zu prüfen, eine große Anzahl zu collationiren waren, und eine Menge ungedruckter der Edition harrten. Wenn auch der Herr Herausgeber des pommerellischen Urkundenbuchs erst bei der zweiten Schlußabtheilung „von den Grundlagen und der Einrichtung des Werkes Rechenschaft geben wird“, so hielten wir es doch für angemessen, schon jetzt nach dem Erscheinen der ersten Hälfte auf diese Publikation des Westpreußischen Geschichts-Vereins aufmerksam zu machen. Der Herr Herausgeber hat für das Urkundenbuch zunächst die Staatsarchive zu Stettin und Königsberg, das Großherzogliche Archiv zu Schwerin, die Archive zu Danzig, Breslau, Pelplin, Culm und Elbing, dann aber namentlich polnische Urkundenfundgruben benutzt. In letzter Beziehung hat Herr Dr. Perlbach in einem besonderen Berichte im ersten Hefte der Zeitschrift des Westpreußischen Geschichts-Vereins uns Kenntniß gegeben, welche Archive und Bibliotheken er in Polen besucht und für seinen Zweck ausgenutzt hat. Es waren das namentlich das Capitelsarchiv zu Wloclawek die Krasinskische Bibliothek und eine ungenannt sein wollende zu Warschau, und neben dem Capitelsarchiv zu Gnesen und dem Domarchiv zu Posen die Gertoryskische Bibliothek zu Krakau. Die vorliegende Abtheilung des Urkundenbuchs enthält für die Jahre 1140—1283, 358 Urkunden, anfänglich allerdings meistens solche die im Codex Pomeraniae diplomaticus bereits gedruckt waren, hier kam es hauptsächlich auf nochmalige Collationirung und Prüfung der Echtheit an. In dieser Beziehung sehen wir z. B., daß die berühmte Urkunde über die älteste Belehnung an Oliva vom Jahre 1178, welches Jahr in Folge dessen bisher als Stiftungsjahr Olivas bezeichnet wurde, wenn nicht eine Fälschung, so doch wesentlich jünger ist. Als reine Fälschungen müssen aber eine Reihe anderer Urkunden (n. 7, 10, 13, 17, 29, 34, 36, 47, 48, 51, 52, 55, 56 u. s. w.) nach sorgfältiger Prüfung nunmehr erachtet werden. Mit den späteren Jahren mehren sich auch die noch gar nicht gedruckten Urkunden, im Ganzen sind es deren 84 Urkunden in dieser ersten Abtheilung. Der Inhalt der Urkunden bezieht sich im Allgemeinen auf Pommerellen; sei es, daß pommerellische Fürsten, Klöster oder Städte die Aussteller derselben sind, oder daß Orte, die in den Bereich dieser Landschaft irgendwie gehörten, in Betracht kommen. Eine große Menge Urkunden bezieht sich auf Oliva (60 an der Zahl) eine kleinere auf andere Klöster, auf Zuckau, St. Albrecht, Bütow in Pommern, das Kloster Samburia u. s. w. Eine Menge anderer giebt interessante Aufschlüsse über die Stellung der pommerellischen Fürsten, namentlich Swantopoks, zum deutschen Ritterorden. Die erste edirte Urkunde ist vom 14. Oktbr. 1140, Aussteller Papst Innocenz II., die letzte (n. 358) vom 7. März 1283, Aussteller Herzog Mestwin v. Pommern. Wir beschränken uns auf diese kurze Anzeige, die von dem reichen Inhalte des Urkundenbuchs nur eine kleine Andeutung geben kann, aber wir können es nicht unterlassen, schon jetzt darauf hinzuweisen, daß wir einen äußerst werthvollen Beitrag zum Quellenbestande unserer Landesgeschichte durch diese Edition erhalten haben. Mögen daher die Freunde der Geschichte unserer Provinz, namentlich die wissenschaftlichen Institute derselben die Anschaffung des auch druckmäßig sehr sauber ausgestatteten Buches sich angelegen sein lassen, zumal die Anzahl der gedruckten Exemplare, die der Westpreußische Geschichts-Verein an seine Mitglieder, Herr A. W. Kafemann an Nichtmitglieder vertreibt, eine beschränkte ist. Dem Herrn Herausgeber aber auch an dieser Stelle unsern anerkennendsten Dank für diese kostbare Gabe umfassendsten Wissens und emsigsten Fleißes, mit dem Wunsche, daß deren zweiter Theil recht bald nachfolgen möge.

Neustadt, am 26. Juni 1881.

Dr. Strebitzki.

„Gänsefüßchen" gesprochen; aber es sind eben seine Bundesgenossen, die er so rücksichtsvoll behandelt und von denen er die Erinnerung seines Mandats in Mühlhausen erwartet, wenn das Centrum nicht auch dieses Mal wieder, wenigstens in der Stichwahl für ihn stimmt, wie im Jahre 1878! Der Gedanke ist allerdings „phänomenal." Ein Abgeordneter von Centrums Gnaden als Vorkämpfer der conservativ-„liberalen" Coalition. Uns weht es wie reine Gebirgsluft an bei dem Gedanken, daß die conservative Partei von dem clericalen Bündniß frei werden soll?" Und das schreibt dieselbe „Post", die vor einigen Tagen die Fortbildung des Juligesetzes befürwortete, um das Centrum vollends für die Politik „Bismarck sans phrase" zu gewinnen! Wir wollen die Begeisterung der „Post" für die neue Politik des Reichskanzlers nicht stören; aber Prof. Brecher war in der That auf der richtigen Fährte, als er von der phänomenalen Erscheinung sprach, die sich Sonnabend offenbart hat.

Deutschland.

L. Berlin, 28. Juni. Der Reichstagsabg. Dr. Bamberger hat in einer Wahlrede in Ober-Ingelheim am 26. d. M. die letzten Reste der künstlich über den Wahlkreis Bingen-Alzey verbreiteten agrarischen Nebel — die sich in dem Kopfe eines Herrn Deiß aus Ostheim zu der Forderung, die Landleute seien von allen Steuern zu entlasten, verdichtet hatten — durch seine gedankenhelle Beredtsamkeit zerstreut. Herr Bamberger sagte nach dem Bericht der „Tribüne": „Ob eine Reaction drohe oder nicht, das sei die Meinungsverschiedenheit (zwischen den Liberalen) gewesen. Jetzt sähen das auch die übrigen Liberalen ein. „In der letzten Session trennte uns nichts mehr, als daß wir getrennt berathen haben; zusammengestimmt haben wir immer." Es gäbe kein Heil, so lange die Liberalen nicht ihren inneren Zwiespalt aufgäben. Das sei auch ein Grund zur Secession gewesen, die den Kern bilden solle für die künftige große liberale Partei." An demselben Tage fand in Zwickau die Generalversammlung des „Reichsvereins für Sachsen" unter dem Vorsitz des Reichstagsabg. Bürgermeister Dr. Stephani statt, der nach dem Bericht der „Magdeb. Ztg." als Aufgabe des Liberalismus die bezeichnete, mit aller Kraft zu erhalten, was die letzten 15 Jahre an freiheitlichen und nationalen Gütern gebracht haben. „Ein Geist und ein Bewußtsein wird uns dabei beseelen: ein Gedanke beseelt jedes Zeitalter, unser Zeitalter aber ist beseelt von dem nationalen Gedanken. Jeder Abgeordnete, den wir wählen, muß auf dieser politischen Basis stehen. Wenn wir in Verdruß uns zurückziehen wollten, würden extreme Parteien an unsere Stelle treten und die Grundlagen vernichten, mit denen allein das deutsche Reich bestehen kann. Dazu gehört vor Allem eine große liberale Partei, die ein müthig zusammenhält. Individuelle Meinungen müssen darüber zurücktreten." Wieder an demselben Tage aber war in dem „Hannov. Courier" ein Artikel „Von der nationalliberalen Partei" zu lesen, der es für angemessen erachtete, gleichzeitig gegen Herrn v. Treitschke und die „Kieler Ztg." Front zu machen, und dem die „Nordd. Allg. Ztg." mit Rücksicht auf „die hervorragende Stellung, welche das genannte Blatt innerhalb der von ihm vertretenen Partei einnimmt", einen Platz in ihren Spalten einräumte. In dem Artikel heißt es: „Hier (d. h in dem Prinzipiendünkel der Fortschrittspartei) liegt der Punkt, der den löblichen Plan einer „großen liberalen Partei" noch auf lange hin als ein wesenloses Phantom erscheinen lassen muß. Der „Hannov. Cour." beruft sich ausdrücklich auf die Erklärung der Nationalliberalen vom 25 Mai, zu welcher der „Reichsverein für Sachsen" nach der erwähnten Rede des Herrn Stephani ausdrücklich seinen Beitritt erklärte. Vielleicht trägt diese Gegenüberstellung zu einer richtigeren Werthschätzung der hervorragenden Stellung bei, welche der Anonymus des „Hannov. Courier" in der nationalliberalen Partei einnimmt.

* Aus den Gebirgskreisen der Provinz Schlesien wird der „Bresl. Morgenztg." die Mittheilung gemacht, schlesische Leinenindustrielle trügen sich mit dem Gedanken, ihr Geschäft nach Oesterreich zu verlegen. Das schlesische Blatt möchte dieser Nachricht noch nicht rechten Glauben beimessen, obgleich es den Anlaß, der dazu führen kann, nicht unterschätzt. Hat doch schon die Breslauer Handelskammer erklärt, „daß die deutsche Leinweberei schwer gelitten habe, während die österreichische blühe, obwohl wir ihr die zollfreie Einfuhr entzogen haben. Der Schaden, den die deutsche Industrie erlitten, hat die Exportfähigkeit der österreichischen gesteigert. Der Verband schlesischer Leinen- und Baumwoll-Interessenten sagt darüber wörtlich: „Die deutschen Leinengewebe sind zufolge der Vertheuerung eines großen Theils der dazu benutzten Leinengarne durch den neuen deutschen Garnzoll seit dessen Inkrafttreten bereits mehrfach von denjenigen ausländischen Märkten verdrängt worden, wo Waare österreichischen Ursprungs mit ihnen concurrirt. Dieses betrübende Resultat erklärt sich leicht, wenn man die diesseitigen und jenseitigen Productionsbedingungen in Betracht zieht. Für eine Mehrzahl der diesseit und jenseit der Grenze hergestellten Export-Leinensorten sind die ordinären böhmischen Schutzgarne ganz unentbehrlich. In der Erzeugung der betreffenden Gespinnstsorten können unsere Spinner nicht mit den böhmischen Spinnern concurriren, weil diesseits die Vorbedingungen dazu gänzlich fehlen. Der Effect der neuen Zollmaßregel für den Export ist nun der, daß der deutsche Fabrikant alle seine von auswärts bezogenen Rohgarne mit einem Zolle belastet sieht, welcher bis zu 12 Mk. für 100 Kilogr. aufsteigt, während der böhmische Fabrikant seine einheimischen, hier wie dort unentbehrlichen Leinengarne ganz zollfrei aus nächster Nachbarschaft bezieht, für fremde Gespinnste ohne Unterschied der Nummer nur 3 Mk. für 100 Kilogr. Zoll bezahlt und außerdem seine Weber zu Lohnsätzen beschäftigt, welche nur 50—75 Procent der diesseits zu zahlenden betragen. In Folge dessen zeigen einzelne Zweige der Leinenindustie sogar Neigung, nach Oesterreich auszuwandern."

* Aus Meiningen schreibt man der „Trib.": Unsere Conservativen im zweiten Meininger Wahlkreise, wenn anders man Diejenigen, welche mit dem Fürsten Bismarck „durch dick und dünn gehen", so nennen kann, fahren in unverdrossenster Weise fort, nach einem Gegencandidaten herumzutasten, welcher unserm Abgeordneten Lasker gegenübergestellt werden soll. Die Candidatenliste, d. h. das Verzeichniß Derjenigen, welche bis jetzt für diese Candidatur gedankt haben (Bennigsen, Stadtrath Weber in Berlin, Jolly, Falk, Hobrecht u. s. w.) ist bereits veröffentlicht worden. Die neueste „Candidatur" ist diejenige des Hrn. Dr. Achenbach, Staatsminister a. D. und Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, welcher gegen Herrn Lasker in die Schranken treten soll. Allem Anscheine nach haben aber Excellenz Achenbach wenig Neigung, sich auf die ihm angesonnene, vielleicht etwas undankbare Aufgabe einzulassen, und unsere Gegner werden ihre Tastversuche wohl noch eine Zeit lang fortsetzen müssen. Vielleicht könnten sie auch einmal bei Excellenz Lucius anfragen, dessen erneute Candidatur in Erfurt sich nicht gerade einer unbedingten Zustimmung zu erfreuen haben dürfte.

Schweiz.

Bern, 24. Juni. Der Nationalrath hat beschlossen, auf den bundesräthlichen Gesetzentwurf, betreffend den Tabak-Rückzoll, derzeit nicht einzugehen, wobei vorausgesehen ist, daß diese Frage bei der zweiten Berathung des neuen Zolltarifs zur Behandlung gelangen soll. Ebenso wurde auch auf die Vorlage des Bundesraths, betreffend die neue Organisation der eidgenössischen Finanzverwaltung, noch nicht eingegangen, sondern dieselbe zur gemeinsamen Behandlung mit noch anderen hierauf Bezug habenden Vorlagen an den Bundesrath zurückgewiesen. — Der Ständerath genehmigte den bundesräthlichen Gesetzentwurf, betreffend die Amtsstellen des Handels- und Landwirthschafts-Departements, nach welchem dieses Departement jetzt in folgende drei Sectionen zerfällt: 1) Handel und Industrie; 2) Landwirthschaft; 3) Forstwesen. Mit der ersten Section ist ein besonderes Bureau für die Fabrikmarken und die Controlirung der Gold- und Silberwaaren verbunden. Der Ständerath hat dem Wunsche des Bundesraths entsprochen, daß noch im Laufe dieser Session über ein Gesetz berathen werde, welches dem Bunde das Gesetzgebungsrecht über den Schutz der Erfindungen auf dem Gebiete der Industrie und Landwirthschaft, sowie über den Muster- und Modellschutz verleiht.

Norwegen.

Christiania, 25. Juni. Das Storthing hat das Budget für das Finanzjahr 1881/82 wie folgt festgestellt: Einnahmen 45 203 040 Kr. nämlich: Zolleinnahmen 18 250 000, Malzabgaben 2 200 000, Branntweinabgaben 3 550 000, Andere Abgaben 1 619 000, Staatsbesitzungen 1 093 100, Activa der Staatskasse 1 563 200, Verschiedene Einnahmen 16 927 740 Kr. Ausgaben: 45 203 040 Kr., nämlich: Das königliche Haus 437 442, das Storthing 395 600, die Regierung 1 068 960, Kirchendepartement 3 960 083, das Justizdepartement 4 061 887, Departement des Innern 5 224 953, Finanzdepartement 9 624 684, Armeedepartement 6 528 153, Marine- und Postdepartement 6 470 587, Auswärtige Angelegenheiten 536 900, Eisenbahnbauten 6 718 088, Zufällige Ausgaben 175 700.

* Auf Hamar ist gestern eine zahlreich besuchte politische Versammlung abgehalten, in welcher Björnson auftrat, ohne jedoch irgend eine hervortretende Rolle zu spielen. Professor Getz behauptete in einem längeren Vortrage dem Könige das absolute Veto. Die Stärke der Parteien war ziemlich gleich.

England.

London, 27. Juni. Der Umschwung zum Besseren, der sich in voriger Woche in Irland bemerkbar machte, dauerte auch diese Woche in höchst erfreulicher Weise fort. Gewaltthaten kamen nur wenige vor, doch werden die von der Regierung ergriffenen Maßregeln noch immer mit großer Strenge durchgeführt, und Verhaftungen sowohl als Exmissionen dauern fort. Im Ganzen macht sich jedoch selbst auf den Landmeetings ein gemäßigterer Ton bemerklich und steht zu hoffen, daß die Krisis ihren Höhepunkt überschritten hat. Am Sonnabend fand ein Ministerrath statt, in welchem dem Vernehmen nach beschlossen wurde das Unterhaus anzugehen, die ganzen Dienstags-, Mittwochs- und Freitagssitzungen der Regierung zur schleunigen Erledigung der Einzelberathung der irischen Landbill zur Verfügung zu stellen. Das Cabinet erörterte auch, wie es heißt, die Eventualität, noch andere Schritte zu thun, im Falle diese Extrazeit nicht hinreichen sollte, um die Vorlage im Unterhause bis zum 16. Juli durch alle Stadien zu fördern. Ein römischer Prälat begiebt sich nächste Woche in einer vertraulichen Mission nach Irland, um dem [illegible] Bericht über die dortigen Zustände zu erstatten. Die römisch-katholischen Bischöfe in Amerika sind besonders instruirt worden, ihre Gemeinden zu ermahnen, sich aller Handlungen zu enthalten, die dazu angethan sein dürften, einen Bürgerkrieg in Irland herbeizuführen. — In Liverpool kam am Sonnabend der Dampfer „Volta" von der Westküste Afrikas an. Das Schiff überbringt die goldene Axt, die der König von Aschanti als Zeichen seiner vollständigen Unterwerfung der Königin übersendet, sowie 2000 Unzen Gold, ein Theil der dem Herrscher von Aschanti auferlegten Geldbuße im Betrage von 4000 Unzen Gold. — Die „Morning Post", das älteste Londoner Journal, ist mit heutigem Tage in die Reihe der Pennyblätter getreten.

Der Lordmayor von London gab am Sonnabend im ägyptischen Salon des Mansion House den Vertretern der Literatur ein glänzendes Banket. Es waren über 300 Gäste zugegen, darunter der Earl von Lytton, der Earl von Roßlyn, Lord Houghton, Viscount Sherbrooke (Robert Lowe), Dr. Lyon Playfair, viele Parlamentsmitglieder, sowie die Größen aller Zweige der Literatur und der Presse. Beim Nachtisch wurde zunächst auf die Gesundheit der Königin, des Prinzen und der Prinzessin von Wales, und der übrigen Mitglieder der kgl. Familie getrunken, und sodann die üblichen Toaste auf Heer und Flotte sowie auf die beiden Häuser des Parlaments ausgebracht. Der Haupttoast galt den „Vertretern der Literatur." Der Lordmayor verknüpfte damit die Namen von Lord Houghton und Earl Lytten für Poesie, A. D. Blackmore und William Black für Romandichtung, Justin M'Carthy und L. Ulbach (aus Paris) für Biographie, Dr. William Smith für klassische Literatur, und Viscount Sherbrooke, Edmund Yales und Archibald Forbes für den Journalismus. Dann verlas der Lordmayor ein von Herrn Johann Nordmann, dem Präsidenten des Wiener Journalisten-Vereins „Concordia", eingegangenes Telegramm. Dasselbe lautet: „An den Lordmayor, Mansion House, London. Der Deutsche liebt und ehrt Shakespeare; er ehrt und liebt auch die englische Nation, die ein solches Genie erzeugt hat. Die Verehrung, welche die Engländer für geistigen Fortschritt in jeder Sphäre empfinden, bildet Englands Größe. Das Mansion House-Banket ist ein neuer Beweis dafür. Gott erhalte die britische Nation; Gott erhalte den Lordmayor von London." Nachdem die erwähnten Celebritäten ihre Dankesreden gehalten, endete das Festmahl mit einem von Mr. Walter (Eigenthümer der „Times") ausgebrachten Toast auf die Gesundheit des Lordmayors. Während des Diners spielte Kulozby's ungarische Kapelle und die Pausen zwischen den Toasten füllte ein von hervorragenden Kunstkräften ausgeführtes Vocalconcert aus.

* Aus Melbourne vom 25. Juni wird gemeldet: Die Prinzen Albert Victor und Georg von Wales sind von Adelaide über Land hier angekommen.

Spanien.

Madrid, 25. Juni. Die Schwärmerei für Frankreich hat durch die Vorgänge in Oran einige Abkühlung erlitten. In der Presse verlangt man mit großer Heftigkeit Entschädigung für die Spanier, die in Algier zu Schaden gekommen sind. Die Berichte, welche die in Almeria angekommenen Flüchtlinge mitbringen, sind haarsträubend; 20 Dörfer sollen niedergebrannt, über 1000 Menschen umgebracht sein. Das sind maßlose Uebertreibungen. Sicher ist, daß etwa 3000 Spanier bereits in das Heimathland zurückgekehrt sind und wohl noch eben so viel nachkommen werden.

Madrid, 26. Juni. Ein Decret des Ministers der Colonien unterdrückt das Tabakmonopol auf den Philippinen. Vom 1. Juli 1882 ab ist die Anpflanzung und der Handel vollständig frei auf jenen Inseln und damit werden die Bewohner, welche sich mit dem Tabakbau beschäftigten, aus einer Art Hörigkeit befreit, die ihnen von der Regie durch die Bestimmungen über den Anbau von Tabak und den Handel mit demselben auferlegt war. Dieser Act der Befreiung hat bei den Colonialbehörden und bei interessirten Finanzmännern sehr hartnäckigen Widerstand gefunden, der Minister hat aber gleich bei seinem Eintritte in sein Amt dies Ziel im Auge gehabt.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Juni. Dem heute beginnenden Processe Midhat's sieht man mit größter Spannung entgegen. Ein riesiges Zelt für 400 Personen wurde in dem Privatpark des Sultans im Yldiz-Kiosk errichtet. Ein gewähltes Publikum erhielt unübertragbare Eintrittskarten. Am Montag erhielten die Angeklagten die formelle Anklage-Akte zugestellt, wogegen ihnen fünf Tage für ihre Einwendungen freistehen. Der Sultan wünscht, der Proceß solle in der Türkei wie in Europa den besten Eindruck hervorrufen, allein die Ansichten behufs Erreichung dieses Zweckes sind sehr verschieden. Strenge Ulemas wollen für sämmtliche, auch die entfernten Theilnehmer die Todesstrafe, der Sultan dagegen neigt einer milderen Auffassung bezüglich der Bestrafung zu und will nur die wirklichen Mörder hinrichten lassen. Die Procedur bei der Verhandlung ist fast identisch mit jener nach dem französischen Code pénal. Zwei Schwestern des Sultans, die Frauen Mehemed Houri und Mahmud Djellaleddin Paschas, überreichten dem Sultan eine Petition gegen die öffentliche Verhandlung des Processes gegen ihre Gatten wegen der Schmach für die Mitglieder der kaiserlichen Familie. Der Scheich-ul-Islam opponirte ursprünglich gegen die öffentliche Verhandlung, weil die Mitglieder der Sultansfamilie nach dem Scheri unverletzlich wären, allein der Sultan beharrte auf dem Entschlusse.

Amerika.

Washington, 25. Juni. Eine vom Marine-Departement empfangene Depesche meldet, daß der Dampfer „Corwin", der zur Aufsuchung des verschollenen Polarerforschungsschiffes „Jeannette" ausgesandt wurde, Ende Mai von Ounalaska nach den arktischen Regionen abgegangen war.

Newyork, 26. Juni. Präsident Garfield, der sich gegenwärtig in Longbranch befindet, hielt gestern einen Empfang. Unter den Anwesenden befand sich auch General Grant, der herzlich begrüßt wurde; er hielt sich indeß nur einige Minuten auf. Es waren Gerüchte im Umlauf, daß zwischen dem Präsidenten und General Grant in Folge des Rücktritts der Newyorker Senatoren, mit denen der General übereinstimmt, Differenzen entstanden seien.

Dem „Panama Star and Herald" vom 16 d. zufolge sind in Panama sechszehn Jesuiten angekommen, welche die Vorhut der aus Nicaragua ausgewiesenen zahlreichen Körperschaft dieses wichtigen Ordens bilden. Ihre Ausweisung wurde angeordnet, weil sie zur Opposition gegen die Regierung aufwiegelten, nachdem letztere einen mißliebigen Geistlichen für ein Kirchspiel ernannt hatte, in welchem eine Jesuiten-Anstalt belegen war. Diese Agitation der Jesuiten endete in einem Aufstand, der einigen Lebensverlust, sowie Eigenthumsbeschädigungen zur Folge hatte.

Nachrichten aus San Domingo zufolge hat der Minister des Aeußern die Vertreter San Domingo's im Auslande mittelst Rundschreiben ersucht, den Regierungen, bei denen sie accreditirt sind, mitzutheilen, daß die Regierung der Republik die Samana-Bai nicht an die Vereinigten Staaten verkaufen könnte.

Danzig, den 30. Juni.

* Ueber den gegenwärtigen Kometen dürfte noch folgende Auslassung des Göttinger Astronomen, Professor Klinkerfues, von Interesse sein, die wir dem „Hann. Cour." entnehmen: Diese Bahn zeigt eine auffallende Aehnlichkeit mit der des großen Kometen von 1807, weshalb auch Gould ihn als solchen ankündigte. Dennoch steigen gegen eine volle und ganze Identität gewichtige Bedenken auf. Für den Kometen von 1807 hat Bessel eine Umlaufszeit von nahe 1600 Jahren berechnet; daß dieselbe nicht so verhältnißmäßig klein sein kann, wie 74 Jahre, ergiebt sich schon daraus, daß eine Erscheinung aus historischen Zeiten, trotz der Helligkeit, nicht bekannt ist. Es ist auch in diesem Falle eminent unwahrscheinlich, daß die von einem großen Planeten, wie z. B. Jupiter, ausgeübte Störung die ungeheure Verminderung der Umlaufszeit veranlaßt habe, weil die Bahn an den größeren Massen weit vorbeiführt. Der Komet Halley mit 76 Jahren Umlaufszeit hält dieselbe ziemlich regelmäßig ein, obgleich er den großen Planeten viel näher kommen muß. Nach meiner Ansicht besteht keine Identität mit dem Kometen von 1807, sondern nur eine nahe Beziehung oder Verwandtschaft zu ihm. Wie die einzelnen Theile des Kometen von Biela (zu denen man wohl auch den Kometen von 1818 I. rechnen darf) einst in einem einzigen Kometen vereinigt gewesen sind, so scheint auch im vorliegenden Falle ein sehr großer Komet vor sehr langer Zeit in zwei große zertheilt oder zertrümmert worden zu sein, von denen der eine vor dem andern im Verlaufe des langen Wettrennens einen Vorsprung von 74 Jahren erlangt hat. Diese Ansicht kann leicht geprüft werden; es wird darauf ankommen, ob eine Umlaufszeit von 74 Jahren sich den Beobachtungen der jetzigen Erscheinung anschließt oder nicht. Bemerkenswerth scheint mir, daß bis dahin mit Sicherheit nur beim Biela'schen Kometen die Theilung nachgewiesen ist, einem Kometen, welcher die Erdbahn durchschneidet und einst ein Mal mit ihr zusammengetroffen sein muß. Der gegenwärtige Komet, wie der von 1807, durchschneiden die Bahn des Planeten Venus und müssen einst damit zusammengetroffen sein. wenn man Alles in Betracht zieht. Würde unsere Erde durch einen Zusammenstoß in zwei Stücke getheilt, so würden sich nach kurzer Zeit in Folge der gegenseitigen Anziehung die Stücke wieder vereinigen. Ganz anders bei Kometen, wo nach solchem Falle die Anziehung der Planeten die gegenseitige der Kometentheile überwiegen und dieselbe mehr und mehr von einander entfernen wird.

⌑ Schwetz, 28. Juni In der Nacht von Montag zu Dienstag brannten die in der Nähe des evangelischen Kirchhofes stehenden Scheunen, den Ackerbürgern Gollaick und Buchholz gehörend, total nieder. Die Entstehungsursachen sind bis jetzt noch unbekannt, doch wird allgemein Brandstiftung vermuthet. Noch in später Abendstunde will man drei angetrunkene Strolche in der Nähe der Scheunen liegend gesehen haben; auch soll der Nachtwächter einige verdächtige Personen in der Mitternachtsstunde nach den Scheunen haben gehen sehen. In der vergangenen Nacht wurden die Bewohner unserer Stadt wiederum durch die Feuerglocke alarmirt und brannte es jetzt in dem neuen, massiv erbauten Wohnhause des Steinsetzers M. Doch wurde das Feuer durch die Spritzen bald auf seinen Herd beschränkt, also daß der Schaden nicht bedeutend ist. — Wie verlautet, beabsichtigt der Reichstags-Abgeordnete unseres Kreises Herr v. Gordon-Laskowitz auf Veranlassung des deutschen Wahlcomités im Laufe des kommenden Monats in Schwetz, Neuenburg und Dragaß Vorträge über die Ergebnisse der letzten Legislaturperiode zu halten.

Thorn, 28. Juni. Der zum ersten Prediger der altstädtischen evangelischen Gemeinde gewählte Pfarrer Stachowitz ist vom kgl. Consistorium bestätigt worden. Die Besetzung der dadurch erledigten zweiten Predigerstelle wird sofort ausgeschrieben werden. — Die Güter Mirakowo und Grodno im Thorner Kreise, bisher der Frau Baronin v. Ziegler-Klipphausen gehörig, sind durch Kauf in den Besitz des Herrn v. Dzialowski-Drückenhoff übergegangen. Die Besitzung umfaßt 693,20 Hektar. (Th. Bl.)

Vermischtes.

* Die übeln Erfahrungen, welche der Begründer der elektrischen Bahn, Geheimrath Dr. Siemens, mit der für die Berliner Friedrichsstraße projectirten Hochbahn, sowie die echt bureaukratischen Hindernisse, die ihm in Lichterfelde dadurch gelegt wurden, daß die Behörde sich über die Kategorie von Bahnen nicht schlüssig machen konnte, wohin die neue Anlage gehörte, scheinen ihn bestimmt zu haben, die weitere Ausbildung der neuen Erfindung zunächst mehr an Orten zu suchen, wo solche Schwierigkeiten weniger zu befürchten sind. Aus einem von Herrn Alexander Siemens in der Society of arts gehaltenem Vortrage und den daran angeknüpften Worten des Herrn Dr. William Siemens geht nämlich hervor, daß die Herren Siemens sich nicht nur anheischig machen, die schweren Züge der Gotthardbahn durch den großen Tunnel zu befördern, sondern auch auf die Uebernahme des Betriebes der Londoner unterirdischen Bahnen ihr Augenmerk richten. Da die Züge der Gotthardbahn bis an die Tunnelmündungen mit Dampfkraft befördert werden sollen, so ist natürlich an die Einrichtung der Lichterfelder Bahn nicht zu denken, wonach jeder Wagen seinen Motor trägt. Es muß vielmehr auf die ursprüngliche Methode, wie sie auf der Berliner Ausstellung figurirte, zurückgegriffen werden. Der Motor wird danach auf einer besonderen Lokomotive untergebracht werden müssen, wobei allerdings der Vortheil wegfällt, daß die Triebkraft nicht erst ein besonderes Fahrzeug zu schleppen braucht. Um aber den Uebelständen zu entgehen, die sich daraus ergeben, daß die eine Schiene zur Zuleitung, die andere zur Rückleitung des Stromes dient, soll letztere der Lokomotive mittelst eines Telegraphendrahts zugeleitet werden, eine Einrichtung, die jetzt auf der Bahn Westend-Spandauer Bock zur Durchführung gelangt; eine Einrichtung, die nebenbei den Vortheil hat, daß gewöhnliche Züge gleichzeitig mit den elektrischen, ohne in den Stromkreis zu gerathen, das Geleise befahren können. Wenn auch die Londoner unterirdischen Bahnen, so viel wie wir wissen, nur mit eigenen Wagen befahren werden und aus der Ueberschreitung der Geleise derselben durch Thiere keinerlei Gefahren entstehen können, so soll auch bei diesen Bahnen der Strom von oben her zugeleitet werden. Wahrscheinlich walten hier wie beim Gotthardtunnel aus der Feuchtigkeit des Grund und Bodens herrührende Bedenken ob.

* In dem Jahre von Michaelis 1879 bis dahin 1880 hat auf den preußischen Universitäten und der Akademie in Münster die Zahl der Doctor-Promotionen 566 betragen. Die meisten, 146, hatte, nächst Berlin, Göttingen, und darunter 63 in der juristischen und 71 in der philosophischen Facultät. Berlin hatte nur 154, es folgen Halle mit 71, Bonn mit 50, Breslau mit 36, Marburg mit 29, Königsberg mit 26, Greifswald mit 25, Kiel mit 24, Münster mit 5. Die Zahl der Ehrenpromotionen betrug 24, darunter die meisten, 9, in Bonn, Münster hatte 5 in der philosophischen Facultät.

* Carl Riesel's erster Separat-Courierzug nach München, Salzburg, Reichenhall, Kufstein, Lindau, Schliersee, Tölz, Murnau, Penzberg ꝛc. wird nicht am 8. Juli, sondern erst am 9. Juli c. expedirt werden. Die Lindauer Billette berechtigen zur Rückfahrt auch ab Kufstein, sowie die Salzburg-Kufsteiner Billette auch von den oberbairischen Stationen. Die Billette mit 6 Wochen Giltigkeit geben Anrecht auf Mitnahme von Freigepäck, auf Courierzugbenutzung und Unterbrechung. Es ist somit in diesem Jahre den weitestgehenden touristischen Wünschen in Bezug auf den Besuch der Schweiz, Tyrols, des Salzkammerguts und Oberbaierns Rechnung getragen, und die Preise ab München nach Lindau, Kufstein, Salzburg ꝛc. mehr als 60 pCt. ermäßigt worden. Anschluß ermöglicht sich in Leipzig und Dresden. Die nächsten Züge nach der Schweiz und Tyrol gehen am 16. Juli, 3. August und 13. August. Ab Lindau werden auch noch 40tägige Rundreisebillette durch die Schweiz nach eigener Combination verausgabt. — Nach Thüringen ist am 10. Juli ein Separat-Courierzug Vormittags 7 Uhr und nach dem Riesengebirge am 11. Juli 8 Uhr Morgens, beide auf 14 Tage, in Aussicht genommen und zwar zu erheblich niedrigeren Preisen als für die einfache Hintour. Gesellschaftsreisen sind am 10. Juli nach Oberitalien durch die Schweiz via Rigi und St. Gotthard und am 18. Juli: a) nach Paris, b) nach Schweden und Norwegen und c) nach Kopenhagen und Bornholm projectirt. Rundreisebillette, Reise- und Coursbücher, Reiselexicon (neu 1 ℳ). Hotelcoupons, sowie Carl Riesel's Reiseblätter werden stets vorräthig gehalten in Carl Riesel's Reise-Comptoiren, Jerusalemerstraße 42, und Centralhotel, Eingang Georgenstraße in der Post.

* Ueber das Befinden des vormaligen Gesandten in Kopenhagen, Hrn. v. Magnus, theilt die „Niederschl. Zeitung" mit, daß sich derselbe seit etwa 6 Wochen in der Heilanstalt des Dr. Kahlbaum zu Görlitz befindet, daß sich seine Krankheit nicht als Tobsucht, sondern als

St. C. **Die Preise der wichtigsten Lebensmittel betrugen im Monat Mai 1881**

in den Provinzen	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen	Bohnen	Linsen	Kartoffeln	Stroh	Heu	Rindfleisch	Schweinefleisch	Kalbfleisch	Hammelfleisch	Speck	Butter	Eier	Weizenmehl Nr. 1	Roggenmehl Nr. 1	Javareis	mittler Javakaffee	gelber Javakaffee (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz
	für 100 Kilogr. in 1/10 Mark										für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennigen												
Ostpreußen	206	194	154	163	183	361	633	68,5	43	59,5	98	119	77	89	173	203	237	35	31	56	266	352	167
Westpreußen	207	199	155	169	197	308	598	61,5	50	61,5	101	115	82	96	189	199	211	39	35	68	289	363	190
Brandenburg	216	211	168	175	251	320	411	49,5	60	66,5	113	124	94	109	183	235	263	41	35	59	265	344	179
Pommern	214	204	160	166	207	363	461	48	55,5	58,5	104	121	88	98	185	228	230	39	35	62	270	345	189
Posen	212	206	157	166	199	274	501	50,5	54	62	99	120	91	96	194	215	231	40	33	68	290	355	193
Schlesien	211	212	158	157	246	278	438	58,5	36	57,5	95	115	84	100	196	229	234	38	36	58	281	369	184
Sachsen	217	219	171	174	261	289	418	60	62,5	79	119	127	91	112	181	250	273	40	35	59	284	369	186
Schlesw.-Holst.	218	210	166	173	235	360	479	78	73	76	143	128	132	129	164	227	279	36	33	59	259	337	162
Hannover	223	222	175	173	265	328	456	68,5	63	65	124	125	106	108	178	217	261	39	36	53	258	334	178
Westfalen	226	223	185	175	255	294	388	75,5	87	88,5	122	132	94	111	156	205	262	38	34	51	245	316	161
Hessen-Nassau	241	226	177	165	277	295	413	54	74,5	84,5	120	144	92	117	185	239	319	49	37	58	264	329	169
Rheinland	234	226	184	167	309	305	402	67	77,5	96,5	128	151	110	135	170	246	346	42	36	58	261	330	173
im Staat																							
Mai 1881	219	215	169	168	251	308	438	61,5	61	73	114	128	96	111	180	230	268	40	35	59	270	347	178
April „	215	210	167	162	249	308	437	59	57,5	68,5	114	128	96	110	179	231	280	40	35	58	271	347	177
März „	210	205	165	156	249	306	436	59	55,5	66,5	114	128	96	110	179	221	301	39	34	58	273	349	176
Mai 1880	221	183	170	157	240	308	414	64,5	47	62	114	120	97	109	169	226	257	40	30	58	278	354	167
April „	220	179	170	154	237	305	412	68	46,5	60,5	114	119	95	108	167	232	264	40	30	58	277	354	166
März „	221	179	169	150	237	302	405	72	46,5	61	113	117	96	107	166	222	294	40	30	58	278	354	165

hochgradige Gemüthsdepression charakterisirt, und daß man deren Heilung durch rationelle Pflege erhofft.

Glogau, 26. Juni. Ueber das Verbrechen in Klein-Schwein schwirren Gerüchte aller Art in der Luft, doch allseitig nimmt man an, daß die That nicht von einem routinirten Verbrecher verübt worden ist. Die näheren Details entziehen sich zur Zeit der Berichterstattung. Die öffentlichen Sicherheitsbeamten in der Stadt und auf dem Lande entwickeln eine außerordentliche Thätigkeit. Bei einem hier zugewanderten Schuhmachergesellen wurde heute ein Goldstück bemerkt; zur Polizei gebracht, fand man bei ihm ca. 300 ℳ meistens in Gold. Der Geselle behauptet, vor einiger Zeit ein Erbtheil erhoben zu haben und von diesem rühre das Geld her. Die Polizei hat sofort telegraphische Recherchen angestellt. Ueber das Befinden der Frau Mathis erfährt der „Niederschl. Anz.", daß sich dasselbe seit gestern nicht gebessert hat, jedoch zu ernstlichen Bedenken keine Veranlassung giebt.

Bern, 26. Juni. Im Canton Wallis ist gestern Nachmittag in Folge Blitzschlags das ganze Dorf Iserable bei Saxon innerhalb weniger Stunden niedergebrannt. Nähere Angaben fehlen noch. Ein weiteres Unglück in Folge Blitzes ereignete sich fast gleichzeitig auf dem Waffenplatze Colombien im Canton Neuenburg. Hier wurden sieben Soldaten durch einen Blitzstrahl verwundet und einer getödtet, ob auf dem Exercierplatze oder in der Kaserne, ist ebenfalls noch nicht bekannt. Außerdem hört man noch von bedeutenden Hagelschäden, welche die Gewitter gestern in den Cantonen Neuenburg, Waadt und Wallis in den Weinbergen, auf den Feldern und anderswo angerichtet haben.

London, 27. Juni. Das Hofjournal schreibt: Die Baronin Caters Lablache starb gestern nach kurzer Krankheit. Sie war die begabte Tochter des berühmten Signor Lablache, der viele Jahre hindurch die Ehre hatte, der Königin Musikunterricht zu ertheilen. Ihre Majestät empfing die Kunde von ihrem Tode mit vielem Bedauern, und Prinz Leopold, sowie die Prinzessin Beatrice, die bei ihr kürzlich Gesangsstunden nahmen, wurden durch die unerwartete Nachricht in tiefe Betrübniß versetzt.

Nicht geringe Bestürzung erregte in South Shields am Sonnabend die Entdeckung einer Art von Höllenmaschine in dem Hofraum einer dortigen Spiegelglasfabrik. Ein Werkführer stieß nämlich bei der Wegschaffung von Asche auf einen harten Gegenstand, der sich bei näherer Untersuchung als eine 5 Zoll lange, 3 Zoll breite und 2½ Pfd. wiegende Zinnbüchse entpuppte, die mit Schießpulver, einer Anzahl Zündhütchen und Eisenstücken gefüllt war. Eine Explosion der Büchse würde einen großen Theil der Fabrik zerstört haben. Der unheimliche Fund wurde der Polizei übergeben.

Ein sechstägiges Wettschwimmen zwischen Capitän Webb, dem „Canal-Helden", und Mr. Willie Beckwith nahm vorigen Montag im Royal-Aquarium in Westminster (London) seinen Anfang und fand am Sonnabend seinen Abschluß mit einem Siege Beckwiths, der 94 Meilen schwamm, während Capitän Webb nur etwas über 92 Meilen zurückgelegt hatte. Die Schwimmzeit betrug täglich 10 Stunden: von 1 Uhr Nachmittags bis 11 Uhr Abends. Beckwith gewann den Einsatz im Betrage von 200 Lstr.

Rom, 24. Juni. Dem italienischen Consul sind durch einen Eingeborenen aus Bailul alle Einzelheiten über den an dem Afrikareisenden Giuletti und dessen Gefährten in jenem Lande verübten Mord mitgetheilt worden, welche die geographische Gesellschaft veröffentlicht. Am 2. Mai verließ Giuletti mit dem Schiffslieutenant Bigliari und 14 Matrosen Beilul und nahm seinen Weg nach dem Innern des Landes. Nach vier oder fünf Tagemärschen hatte er Gebel-Quema erreicht und gerieth hier in Streit mit einem Häuptling der Damaetas wegen eines geraubten Kameels. Es scheint, daß er dort einige Tage verloren hat. Nach zwei weiteren Tagemärschen gelangten die Reisenden in das Dorf Araltou Goertu, wo campirt wurde. Vor Tagesanbruch, als Alle, bis auf die ausgestellte Schildwache, im tiefsten Schlafe lagen, wurden sie von etwa 100 Bewaffneten aus den Tribus der Damaetas und Arabtou-Goertu, die sich der Gewehre der Reisenden bemächtigten, plötzlich überfallen. Die Schildwache hatte von ihrem Herannahen nichts wahrgenommen. Sie gab das Alarmzeichen. Die Ueberfallenen vertheidigten sich mit ihren Revolvern und verwundeten zwanzig der Angreifer, wurden aber endlich alle, bis auf zwei, denen es gelang, zu entkommen, niedergemacht. Die Namen dieser zwei Entflohenen sind noch unbekannt, auch weiß man nicht, was aus ihnen geworden ist. Der Bruder eines Angreifers, der schwer blessirt worden, hat diese Nachricht nach Bailul gebracht, von wo aus jener andere Eingeborene sie dem Consul mitgetheilt hat.

Danziger Standesamt.

29. Juni.

Geburten: Arb. Joh. Taube, T. — Schlossergesell Wilh. Kiehl, S. — Schlossergesell Carl Liebert, S. — Maurergesell Julius Fellenberg, S. — Schuhmachergef. Carl Komm, T.

Aufgebote: Schlossermeister Johannes Theodor Penningh in Berlin und Adelheid Cäcilie Adolphine Mertens daselbst. — Arbeiter Johann Stephan Schlyja und Wilhelmine Siegmund — Gutsbesitzer Friedrich Carl Hugo Meske zu Reichfelde und Clara Elisabeth Tausch hier.

Heirathen: Schuhmachergesell Carl Friedr. Franz Stiemer und Wilhelmine Anna Raschewski.

Todesfälle: Seefahrer Jane Thorkelsen, 23 J. — S. d. Majors Otto v Rabenau 8 J. — T. d. Eisenb.-Wagenmeisters August Herrmann, 2 J. — T. d. Zimmerges Carl Friedr. Adolf Jeschke, 5 W. — S. d Arb. Anton Schlachetzki, todtgeboren. — T. d. Todtengräbers Heinrich Gorichonski, 25 J.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Juni. Der „Reichsanzeiger" berichtet über den Verlauf der Krankheit der Kaiserin Folgendes: Am 23. d., Nachmittags, bald nach der Rückkehr der Kaiserin von dem Besuch bei dem Kaiser in Ems, stellten sich Unterleibsschmerzen ein. Es gelang, die Krankheitserscheinungen bis Sonnabend zu mildern, jedoch ergab sich die mögliche Nothwendigkeit eines operativen Eingriffs. Von dem Leibarzt der Kaiserin, Dr. Velten, wurde mit Genehmigung des Kaisers Professor Busch aus Bonn am Sonntag herbeigerufen, welcher Abends eintraf und nach der Consultation Montags früh 10 Uhr zur Operation schritt, gemeinsam mit Dr. v. Lauer und Dr. Velten. Die Kaiserin, welche vor der Operation das Abendmahl genommen hatte, befand sich nach deren glücklichem anderthalbstündigen Verlauf den Umständen nach in befriedigendem Zustande, welcher bis jetzt keine wesentliche Veränderung erfahren hat. Der Leibarzt Dr. Schliep aus Baden-Baden ist ebenfalls an das Krankenbett der Kaiserin gerufen.

Coblenz, 29. Juni. Der Kaiser und die Großherzogin von Baden sind heute hier angekommen. Das heutige Bulletin über das Befinden der Kaiserin lautet: Kein Fieber, Beginn besserer Functionen, noch etwas nervöse Schwäche.

London, 29. Juni. Das heute von dem Criminalgericht verkündete Urtheil gegen Most lautet auf 16 Monate Zwangsarbeit.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 27. Juni. (Bericht von Max Sabersky.) Feuchte, rein gewaschene Kartoffel-Stärke, bekannte Conditionen 15,75 ℳ, Ia. Mehl 30—31 ℳ, IIa. Mehl 26 bis 28 ℳ, Ia. Stärke 29—30 ℳ, IIa. Stärke 26—28 ℳ, Weizenstärke Ia., großstückige, Hallesche und Schlesische 46—46,50 ℳ, do. Ia. kleinstückige 41—43 ℳ, Reisstrahlenstärke 60,50—61,50 ℳ, Reisstückenstärke 50,50—51,50 ℳ, Schabestärke 37—39 ℳ (Alles ℘r 100 Kilogramm ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 29. Juni.

		Crs. v. 28.			Crs. v. 28.
Weizen, gelb			Ung. 4% Gold-		
Juni-Juli	215,50	217,70	rente	79,60	79,50
Sept.-Okt.	216,00	217,70	II. Orient-Anl	59,60	59,00
Roggen			1877er Russen	94,60	93,70
Juni-Juli	200,50	202,00	1880er „	75,90	74,80
Sept.-Okt.	177,00	178,50	Berg.-Märk.		
Petroleum pr.			St.-Act.	121,60	122,10
200 ℔			Mlawka Bahn	100,90	100,00
Juni	24,50	24,50	Lombarden	218,00	217,00
Rüböl			Franzosen	641,00	638,50
Juni-Juli	53,40	53,50	GalizierSt.-A	146,50	145,20
Sept.-Oct.	53,80	53,90	Rum. 6% St.-A	104,90	104,50
Spiritus loco	57,70	57,50	Cred.-Actien	625,00	624,00
Juni-Juli	57,50	57,50	Disc.-Comm.	225,70	226,90
			Deutsche Bk.	167,00	166,25
4% Consols	102,20	102,20	Laurahütte-		
3½% westpr.			Actien	108,30	109,40
Pfandbr.	92,70	92,70	Oestr. Noten	174,90	175,25
4% westpr.			Russ. Noten	208,00	207,20
Pfandbr.	100,90	100,90	Kurz Warsch.	207,40	206,40
4½% westpr.			Kurz London	—	$20,46^5$
Pfandbr.	103,25	103,25	Lang London	—	$20,35^5$

Fondsbörse: fest.

Newyork, 27. Juni. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach England 194 000, do. nach dem Continent 90 000, do. von Californien und Oregon nach England 30 000 Qrtrs.

Thorn, 28. Juni. — Wasserstand: 2 Fuß 5 Zoll. Wind: NO. — Wetter: bewölkt, etwas Regen.

Stromauf:

Von Danzig nach Plock und Thorn: Lippert, Goldschmidts Söhne, Landau, Kleemann, Pinkus, Heringe, cryst. Soda, calc. Soda, Wein, engl. Siedsalz, Reis, Cement, Schlemmkreide.

Stromab:

Rodemann, Plock, Berlin, 1 Kahn, 63 750 Kilogr. Roggen.
Jäkel, Woldenberg, Plock, Berlin, 1 Kahn, 63 750 Kilogr. Roggen.
Klose, Woldenberg, Plock, Danzig, 1 Kahn, 63 750 Kilogr. Weizen.
Schlauf, Goldmann, Plock, Berlin, 1 Kahn, 53 550 Kilogr. Roggen.
Werk, Wolffsohn, Plock, Thorn, 1 Kahn, 63 750 Kilogr. Roggen.
Heuschel, Wolffsohn, Plock, Danzig, 1 Kahn, 56 100 Kilogr. Weizen.
Filla, Rütjers, Pullow, Schulitz, 3 Tr., 19 675 St. einf., 2213 St. dopp., 15 St. dreifache Eisenbahnschwellen.
Stenzel, Endelmann u. Herzberg, Bialla Gurri, Schulitz, 5 Tr., 338 und 1187 St. h. Plançons, 1 St. h. Schiffsholz, 4/4 und 1320 St. w. Träger, 33 Sleeper.
Schlickeiser, Kretschmer, Ostine, Bromberg, 4 Tr., 70 St. eich. Kreuzhölzer, 279 St. Rundbirken, 696 St. h. Plançons, 4 St. Kanteichen, 680 St. Rundkiefern, 211 u. 550 St. w. Mauerlatten, 381 St. w. Sleeper.
Sasse, Landau, Krilow, Stettin, 4 Tr., 2336 St. h. Plançons, 1327 St. w. Mauerlatten.
Strauch, Falkenberg, Scomrochow, Schulitz, 5 Tr., 1036 St. h. Plançons, 75 St. Kanteichen, 130 St. h. Buchten, 6 St. h. Kniee, 1005 St. w. Balken, 276 St. w. Sleeper, 2330 St. einf., 536 St. dopp., 63 St. w. einf. und 5 dopp. Eisenbahnschw.
Mucharska, Happke, Bobrownik, Thorn, 1 Kahn, 25 000 Kilogr. Feldsteine.
Gliete, Krist, Wloclawek, Thorn, 1 Kahn, 25 000 Kilogr. Feldsteine.
Woldt, Karpf, Ulanow, Schulitz, 1 Tr., 1500 St. w. Mauerlatten.
Hayde, Happke, Wloclawek, Thorn, 1 Kahn, 52 500 Kilogr. Feldsteine.
Städter, Busse, Bobrownik, Bienkowo, 1 Kahn, 60 000 Kilogr. Feldsteine.
Paruszewski, Wisocki, Wloclawek, Thorn, 1 Kahn, 40 000 Kilogr. Feldsteine.
Schäfer, Broßwitz, Wodislawski, Raczyn, Schulitz, 1 Kahn, 1050 St. gesägte Eisenbahnschwellen, 8750 Kilogr. Theergalle.
Köppen, Wodislawski, Raczyn, Magdeburg, 1 Kahn, 1500 St. w. gesägtes Kantholz.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg, 27. Juni. Die deutsche Galiot „Helene", am 20. Oktober von Danzig nach Hamburg abgegangen, die deutsche Bark „Margaret Blohm", Mitte April v. J. nach Apia abgegangen, und der deutsche Ewer „Courier", am 24. November von Danzig nach Flensburg abgegangen, sind verschollen.

London, 25. Juni. Die von Pensacola in Grimsby angekommene Bark „Hermes" aus Brahestad hat am 31. Mai, 2 Uhr Nachm. auf 40° 50' N. Br. und 45° 33' W. L. die Bark „Flora P Stafford" aus Windsor (NS.) passirt, welche anscheinend in Ballast und von der Mannschaft verlassen war; die Backbordseite der Bark war unter Wasser, die Untermarssegel standen noch, während die Obermarssegel niedergeholt und die Untersegel aufgegeit waren; Stagsegel und Besahn standen noch bei, der Klüverbaum war gebrochen und der Steven bis zur Wasserlinie sehr stark beschädigt. Wegen hohen Seeganges konnte man kein Boot bei der Bark an Bord schicken.

C. London, 27. Juni. Während der vergangenen Woche wurden 36 britische und ausländische Schiffbrüche angemeldet. Darunter befanden sich 8 britische (incl. 1 Dampfer). Die Gesammtanzahl der Schiffbrüche für das laufende Jahr stellt sich hiernach auf 906, das ist 228 mehr als in demselben Zeitraum des vorigen Jahres. 21 Schiffe gingen auf der Höhe von Norwegen und Schweden zu Grunde. 60 Personen kamen ums Leben.

Fremde.

Walters Hotel. Karsten n. Gemahlin a. Thorn, Major. Kummer a. Waldau, Kirstein a Gr. Semlin, Rittergutsbes. Ertmann a. Zemblau, Gutsbes. Iglauer a Nürnberg, Neumann a. Königsberg, Schäfer a. Leipzig, Kaufleute.

Hotel du Nord. Frommelt a. Schwarzenberg, Bachmann a. Offenbach, Beyer a. Berlin, Glaser a. Hanau, Ehrlich a. Warschau, Scheyer a. Köln, Oehlrichs a. Riga, Kaufleute. Koch nebst Gemahlin a. Linkenau, Johst a. Altmark, Dreßler a. Pr. Stargard, Rittergutsbesitzer. Franke a. Elbing, Director. Krahmer a. Pr. Stargard, v. Livonius a. Pr. Stargard, Schulze a. Pr. Stargard, Lieutenants. Korn, Schiemann, Wisarett, Meyer und Schlicht a. Königsberg, Schrot a. Insterburg, Bäckermeister. Frau Dr. Güterbock nebst Tochter a. Königsberg, Professor. Dalcke a. Marienwerder, Ober-Staatsanwalt.

Englisches Haus. Wandelt a. Sendzin bei Buk, Rittergutsbesitzer. Hintze a. Brandenburg, Knecht a. Pr. Stargardt, Gerlach a. Berlin, Biengräber a. Altwasser, Mundry a. Berlin, Gärtner a. Landshut, Hoffmann a. Berlin, Fajans und Familie a. Warschau, Raschach a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Stolp. Bahr a. Süd-Rußland, Lehrer. v. Dombrowski a. Straßburg, v. Porowski a. Halle a. S., Zimmermann a. Hamburg, Kaufleute. Kolinski, Roggatz und Wegner a. Thorn, Bäckermeister. Bölke a. Berlin, Rentier.

Hotel de Thorn. Roggatz a. Frankfurt a. O., Cremat a. Lissau, Bölcke a. Malkau, Bölcke a. Czapeln, v. Trota a. Westrhusen, Rittergutsbesitzer. Dr. Beyse a. Posen, prakt. Arzt. Roggatz a. Frankfurt a. O., Lieut. Hintz a. Hamburg, Hammerstein, Eick a. Berlin, Wächter a. Plauen, Bartels a. Hannover, Lederer a. Lübeck, Hagemeister a. Halberstadt, Wurmstich a. Leipzig, Kaufl.

Hotel de Berlin. Fätsch a. Düsseldorf, Pr.-Lieut. Bonnin a. Bielefeld, Lasch a. Cöln a. Rh., Klein a. Bamberg, Ewertz a. Berlin, Hättler a. Stuttgart, Hoppe a. Solingen, Bing a. Frankfurt a. M., Friedländer a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Bekanntmachung.

In der nach den Bestimmungen der §§ 39, 41 und 47 des Gesetzes vom 2. März 1850 und nach unserer Bekanntmachung vom 23. April cr. heute stattgefundenen öffentlichen Verloosung von Rentenbriefen sind nachfolgende Nummern gezogen worden:

Littr. A. a 3000 Mk. 40 Stück No. 197. 513. 651. 831. 1111. 1196. 1269. 1428. 1437. 1451. 1896. 1970. 2253. 2354. 2471. 2473. 2602. 3698. 3724. 3904. 4632. 4645. 4806. 4936. 5382. 5634. 5673. 5989. 6037. 6042. 6531. 6543. 6630. 7284. 7346. 7355. 7485. 7551. 8073. 8263.

Littr. B. a 1500 Mk. 20 Stück No. 198. 221. 458. 469. 473. 806. 901. 919. 1420. 1599. 1679. 1919. 2242. 2264. 2340. 2428. 2494. 2539. 2642. 2665.

Littr. C. a 300 Mk. 105 Stück No. 4. 90. 141. 220. 291. 866. 965. 1021. 1044. 1097. 1133. 1596. 1655. 2196. 2342. 2510. 2523. 2641. 2995. 3204. 3257. 3349. 3448. 3454. 3499. 3520. 3537. 4541. 4556. 4615. 4683. 4816. 4820. 4962. 4965. 5488. 5503. 5523. 5751. 6186. 6326. 6359. 6448. 6715. 6823. 6937. 6944. 6960. 7024. 7063. 7141. 7396. 7470. 7574. 7604. 7700. 7742. 7811. 8155. 8181. 8260. 8271. 8295. 8422. 8543. 8566. 8690. 8734. 8823. 8853. 8859. 8895. 8994. 9071. 9080. 9370. 9519. 9758. 9892. 10070. 10491. 10595. 10640. 10691. 10889. 10965. 11013. 11025. 11147. 11211. 11231. 11352. 11361. 11548. 11571. 11685. 11763. 11844. 11920. 12008. 12031. 12061. 12153. 12293. 12298.

Littr. D. a 75 Mk. 96 Stück No. 47. 119. 132. 474. 485. 886. 1273. 1721. 1901. 1967. 2298. 2443. 2580. 2628. 2670. 2684. 2690. 2773. 2883. 2908. 3062. 3211. 3338. 3461. 3792. 3834. 3899. 4529. 4581. 4591. 4691. 4787. 4918. 4927. 4944. 5015. 5048. 5049. 5066. 5189. 5320. 5331. 5392. 5393. 5451. 5518. 5530. 5705. 5709. 5756. 5813. 5874. 6039. 6169. 6186. 6270. 6315. 6342. 6377. 6416. 6490. 6541. 6722. 6876. 6924. 6974. 6988. 7083. 7208. 7266. 7335. 7409. 7423. 7623. 7679. 7687. 7779. 8087. 8152. 8250. 8261. 8264. 8279. 8357. 8364. 8377. 8534. 8541. 8704. 8714. 8725. 8821. 8874. 8938. 9132. 9229.

Littr. E. a 30 Mark sind sämmtliche Rentenbriefe von No. 1 bis incl. 4683 bereits früher ausgeloost und gekündigt.

Die Inhaber werden aufgefordert, gegen Quittung und Einlieferung der ausgeloosten Rentenbriefe in **coursfähigem Zustande** nebst den dazu gehörigen Coupons Ser. IV Nr. 15—16 und Talons **den Nennwerth von unserer Kasse hierselbst, Poststraße Nr. 15 a.,**

vom 1. Oktober d. J. ab in den Wochentagen von 9 bis 12 Uhr Vormittags

in Empfang zu nehmen.

Die Einlieferung mit der Post ist gleichfalls direkt an unsere Kasse zu bewirken und falls die Uebersendung der Valuta auf gleichem Wege beantragt wird, kann dies nur auf Gefahr und Kosten des Empfängers geschehen. Formulare zu den Quittungen werden von unserer Kasse gratis verabreicht.

Vom 1. Oktober c. ab hört die Verzinsung der ausgeloosten Rentenbriefe auf und es wird der Werth der etwa nicht mit eingelieferten Coupons bei der Auszahlung vom Kapital in Abzug gebracht.

Gleichzeitig werden die Inhaber der nachfolgenden, bereits früher ausgeloosten, aber noch nicht eingelösten und nicht mehr verzinslichen Rentenbriefe aus den Fälligkeitsterminen:

Den 1. April 1875: Littr. C. à 300 Mk. No. 1471. 2597. 5019.
Littr. D. à 75 Mk. No. 616. 975. 2634. 3585. 3907. 4213 4258. 4471.
Littr. E. à 30 Mk. No. 4500.

Den 1. Oct. 1875: Littr. C. à 300 Mk. No. 1081. 3509. 5133. 6620.
Littr. D. à 75 Mk. No. 144. 981. 2131.

Den 1. April 1876: Littr. A. à 3000 Mk. No. 369. 1526. 4269.
Littr. B. à 1500 Mk. No. 1659.
Littr. C. à 300 Mk. No. 1435. 2045. 2439. 3414. 4007. 5023. 6078. 7337.
Littr. D. à 75 Mk. No. 101. 1146. 1466. 1933. 1946.

Den 1. Oct. 1876: Littr. C. à 300 Mk. No. 215. 1368. 2292. 3023. 3590. 5981. 6542. 6789. 7229. 7294. 7335.
Littr. D. à 75 Mk. No. 585. 1973. 2149 2483. 3134. 3146. 4403. 4651. 4770. 4829.

Den 1. April 1877: Littr. A. à 3000 Mk. No. 5073.
Littr. B. à 1500 Mk. No. 663. 732.
Littr. C. à 300 Mk. No. 6. 77. 2511. 5303. 5998. 6035. 7016. 7338. 7423. 7925. 7975. 8437. 8646.
Littr. D. à 75 Mk. No. 1527. 1653. 2445. 3412. 3580. 3857. 4257. 4330 4650. 4976. 5193. 5318. 5663. 6168. 6437.

Den 1. Oct. 1877: Littr. A. à 3000 Mk. No. 1189. 4694.
Littr. B. à 1500 Mk. No. 977. 1579. 1699.
Littr. C. à 300 Mk. No. 424. 1039. 2158. 4960. 5430. 5902. 6048. 7043. 7190. 7256. 7265. 7275. 7444. 7698. 7720. 7740. 8717.
Littr. D. à 75 Mk. No. 18. 199. 841. 897. 1634. 1769. 1955. 2014. 2158. 2326. 2520. 2969. 3433. 5232. 5272. 5329. 5360. 6215.

Den 1. April 1878: Littr. A. à 3000 Mk. No. 5229.
Littr. B. à 1500 Mk. No. 118. 2158.
Littr. C. à 300 Mk. No. 100. 1714. 1919. 2075. 2945. 3046. 3165. 5294. 6582. 7018. 7112. 7132. 7271. 8101. 8107.
Littr. D. à 75 Mk. No. 1668. 2053. 2184. 2526. 3287. 4810. 5336. 5353. 5388. 5397. 5584. 6319. 7079. 7204. 7245. 7333.

Den 1. Oct. 1878: Littr. A. à 3000 Mk. No. 4989.
Littr. B. à 1500 Mk. No. 272. 436. 1636. 1657. 1895.
Littr. C. à 300 Mk. No. 352. 479. 2909. 3008. 3167. 3600. 4009. 4857. 6462. 6524. 7092. 7374. 8068. 8519.
Littr. D. à 75 Mk. No. No. 123. 212. 925. 944. 1081. 1336. 1632 1934. 1939. 2239. 2510. 2562 2564. 2666. 2890. 3376. 3429. 3562. 3670. 3726. 3920. 4035. 4041. 4210. 4325. 4722.

Den 1. April 1879: Littr. A. à 3000 Mk. No. 3731.
Littr. B. à 1500 Mk. No. 2249.
Littr. C. à 300 Mk. No. 1330. 1561. 2411. 3661. 5315. 5673. 5991. 6166. 6600. 7148. 7243. 7467. 8952. 9344.
Littr. D. à 75 Mk. No. 391. 1393. 1987. 2465. 2595. 3025. 3216. 3584. 4294. 4719. 4887. 5270. 5359. 6598. 7939.

Den 1. Oct. 1879: Littr. A. à 3000 Mk. No. 3094. 5231. 6862. 7312.
Littr. B. à 1500 Mk. No. 4. 871. 1814.
Littr. C. à 300 Mk. No. 1707. 2118. 2682. 3659. 5835. 6041. 7163. 8033. 8575. 8644. 9049. 10 004. 10 508. 10 880. 10 894.
Littr. D. à 75 Mk. No. 268. 565. 578. 642. 1654. 1772. 2345. 2414. 3387. 3617. 4291. 4723. 4850. 5084. 5161. 5341. 7188. 7516. 7695. 8338.

Den 1. April 1880: Littr. A. à 3000 Mk. No. 549.
Littr. B. à 1500 Mk. No. 172. 2391.
Littr. C. à 300 Mk. No. 1608. 3531. 3896. 4173. 5493. 6075. 6218. 6607. 7060. 7260. 7879. 7932. 9228. 9610. 9625. 10 873. 11 056. 11 078.
Littr. D. à 75 Mk. No. 69. 105. 635. 1314. 1352. 2639. 3303. 3408. 3673. 3764. 3803. 4217. 4222. 4334. 4821. 4840. 4946. 4979. 5030. 5268. 6921. 7482. 7658.

Den 1. Oct. 1880: Littr. A. à 3000 Mk. No. 1366. 1985. 2881. 6594. 7281.
Littr. B. à 1500 Mk. No. 479. 1680. 2141. 2207. 2261. 2384.
Littr. C. à 300 Mk. No. 619. 2666. 4219. 4549. 4724. 4810. 5510. 6396. 6924. 7104. 7230. 7242. 7373. 9706. 9899. 9938. 10 486. 10 886. 11 075. 11 162. 11 599. 11 656.
Littr. D. à 75 Mk. No. 139. 805. 1799. 2742. 3130. 3541. 3687. 3916. 4242. 4710. 5604. 5852. 5915. 6603. 7022. 7027. 7151. 7371. 7823. 8058. 8127. 8456. 8581. 8765. 8863. 8899. 8939.

Den 1. April 1881: Littr. A. à 3000 Mk. No. 2219. 2393. 2592. 3316. 3878. 5270.
Littr. B. à 1500 Mk. No. 144. 324. 1027. 1577. 2380. 2421. 2430. 2454.
Littr. C. à 300 Mk. No. 2. 1155. 1506. 1720. 2198. 3271. 4119. 4882. 5378. 5546. 5638. 6189. 7106. 7297. 7352. 7722. 7877. 8319. 8337. 9294. 9419. 9647. 10 787. 10 824. 11 051. 11 664. 11 765. 11 901. 11 914. 11 931.
Littr. D. à 75 Mk. No. 172. 507. 1233. 2178. 3056. 3618. 3863. 3938. 4424. 4571. 4988. 5308 5721. 5885. 6322. 6818. 6895. 7132. 7394. 7484. 7661. 7721. 8609. 8613. 8644. 8859. 8860. 9120

wiederholt aufgefordert, den Nominalwerth derselben nach Abzug des Betrages der inzwischen eingelösten, nicht mehr fälligen Coupons zu Vermeidung weiteren Zins-Verlustes und künftiger Verjährung **von unserer Kasse** unverzüglich in Empfang zu nehmen.

Die Verjährung der ausgeloosten Rentenbriefe tritt nach den Bestimmungen des § 44. l. c. binnen 10 Jahren ein.

Hierbei machen wir zugleich darauf aufmerksam, daß die Nummern aller gekündigten, resp. zur Einlösung noch nicht präsentirten Rentenbriefe durch die von der Redaction des Königlich Preußischen Staats-Anzeigers herausgegebene „Allgemeine Verloosungs-Tabelle" im Mai und November jeden Jahres veröffentlicht werden.

Das Stück dieser Tabelle ist bei der gedachten Redaction für 25 ₰ käuflich.

Königsberg, den 19. Mai 1881.

**Königliche Direction
der Rentenbank für die Provinzen Ost- und Westpreußen.**

Nothwendige Subhastation.

Das den Eigenthümer **Carl** und **Helene** geb. **Herber-Ciskowski**'schen Eheleuten gehörige, in Orhöft belegene, im Grundbuche von Orhöft Band 48 I. Blatt 12 verzeichnete Grundstück soll

am 23. September 1881,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 24. September 1881,
Mittags 12 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 72 Hektar 65 Ar 80 Quadrat-Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 89,86 ℛ; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 30 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Zoppot, den 23. Mai 1881.

Königliches Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Das dem Kaufmann **Stender** hierselbst gehörige, in Schöneck belegene, im Grundbuche von Schöneck Bl. 6 verzeichnete Grundstück soll

am 13. Juli 1881,
Vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 14. Juli 1881,
Vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 6 Ar 60 Quad.-Mtr., der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 49/100 Thlr., Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 444 Mk.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Schöneck, den 14. Mai 1881.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es sollen folgende Bau-Ausführungen im Submissionswege verdungen werden:

1. die Umdeckung des Daches der Magazine No 4 und 7,
2. die Erneuerung des Façadenputzes an der Werftfront des Magazingebäudes No. 6,
3. die Reparatur und das Abfärben des Façadenputzes des Proviant-Amtshauses und
4. die Reparatur des zu Holzställen benutzten Remisengebäudes auf dem Hofe des Proviant-Amtshauses.

Zur Entgegennahme der für pos. 1, 2, 3 und 4 versiegelt einzureichenden besonderen Offerten haben wir einen Termin auf

den 9. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Bureau, Kielgraben No. 3, woselbst auch die Kostenanschläge und Submissionsbedingungen einzusehen sind, anberaumt. (9261

Danzig, den 28. Juni 1881.

Königliches Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

Von den unterm 23. Mai 1879 ausgeloosten Obligationen des Danziger Landkreises II. Emission, ist das in unserer Bekanntmachung vom 27. Mai 1879 zum 2. Januar 1880 gekündigte Kapital der Obligation Lttr. A No. 9 über 2000 ℳ bisher nicht abgehoben worden. Der Besitzer der bezeichneten Obligation wird hierdurch nochmals aufgefordert, die gedachte Kapitalabfindung gegen Rückgabe der Obligation mit sämmtlichen dazu gehörigen Coupons, bei unserer Kreis-Kommunal-Kasse in Empfang zu nehmen. (9304

Danzig, den 25. Juni 1881.

Der Kreis-Ausschuß.

Oeffentliche Versteigerung Fischmarkt 10.

Freitag, den 1. Juli, um 10 Uhr Vormittags, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung ein fast neues Mobiliar, als:

1 mahag. Causeuse mit braunem Rips, 1 mahag. Vertikow, 6 mah. Stühle, mah. Sophatische, Spiel-Tische, Kleiderspinde, ferner zwei Kinderwagen, 1 Decimal-Waage, Sopha- und Pfeilerspiegel, 1 Reisekorb, diverse Teppiche, Korbsessel, Regulator, Betten, 4 Stück Pack-Leinwand, Gardinen, Gold- und Silbersachen;

alsdann:

20 verschied. Heiligenbilder, 10 Oelgemälde, darunter Landschaften und Genrebilder, als: **Koscinszko und Fürst Poniatowski, 1 Bild Chodkiewicz bei Hodzin** und diverse andere Gegenstände

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung versteigern. (9278

Meller,
Gerichtsvollzieher.
Bureau: Hundegasse 49.

Vom 29. cr. ab befindet sich unser Comtoir

Brodbänkengasse 28.
Otto Nötzel & Co.

Bäckerei- u. Conditorei-Ausstellung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit ergebenst den Herren **Conditoren, Feinbäckern, Zuckerwaaren-** und **Bonbon-Fabrikanten,** sowie Allen, die in ihrem Geschäfte **Puder** benutzen, ebenso den Herren **Kaufleuten,** denen Puder ein angenehmer Verkaufs-Artikel für jede bessere Haushaltung ist, seinen zur Ausstellung gebrachten

„feinsten Weizen-Puder“

hiermit bestens zu empfehlen.

Seit 13 Jahren hat mein Fabrikat sich einen Weltruf erworben und folgende Anerkennungen gefunden:

Internationale Weltausstellung **Melbourne 1880 Erster Preis.** — **Halberstadt 1881** Erster Preis.
Würzburg 1879 Prädikat „Ausgezeichnet.“ Goldene Medaille. — **Hamburg 1880** Silberne Medaille. — **Bochum 1869** Erste große silberne Medaille.
Leipzig 1878 Silberne Medaille. (Erster Preis.) — **Berlin 1874** Prädikat Vorzüglich. (Erster Preis.) — **Halle a./Saale 1877** Broncene Denkmünze. (Erster Preis.)
Gotha 1879 Ehren-Diplom. (Erster Preis.) — **Flensburg 1878** Ehren-Diplom. (Erster Preis.) — **Chemnitz 1879** Diplom in Golddruck (Erster Preis)
Wien 1873 Anerkennungs-Diplom. — **Altona 1869** Broncene Medaille. — **Nürnberg 1876** Broncene Medaille.
Magdeburg 1878 Broncene Medaille. — **Teplitz 1879** Broncene Medaille. — **Zwickau 1877** Anerkennende Auszeichnung.
Bremen 1874 Ehrenvolle Erwähnung. — **Posen 1873** Ehrenvolle Anerkennung. — **Breslau 1877** Anerkennungs Diplom.
Berlin 1879 Diplom.

Wer meinen Puder erst kennt, wird ihn schätzen und es wird nur eines Versuches bedürfen, um ihn unentbehrlich zu machen. Etwas Feineres, Reineres und Besseres in diesem Artikel kann nicht geliefert werden.

Hamm in Westfalen.

Hochachtungsvoll

R. Hundhausen,

Fabrik für Weizen-Puder, Weizen-Stärke in diversen Sorten und Wiener Leim (Schuhmacher-Papp.)

Gegründet im Jahre 1868.

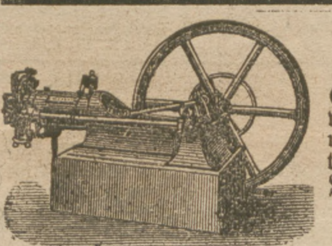
CARL BINDEL Danzig SPECIALGESCHÄFT für GUMMIWAAREN

Breitgasse No. 17
empfiehlt

Gummi • Leibbinden, Fußbinden, Krampfader-Strümpfe.

Erscheinen Täglich. — Erscheinen Täglich.

Die Neuen Wogen der Zeit
bringen das Neueste in der Politik.
Die Neuen Wogen der Zeit
liefern sämmtliche Local-Nachrichten.
Die Neuen Wogen der Zeit
erhalten ihr Feuilleton von den besten Schriftstellern.
Die Neuen Wogen der Zeit
kosten pro Quartal 1 Mark 75 Pf. (9245



Otto's neuer Gasmotor.

Von ½ bis 20 Pferdekraft.
(Patent der Gasmotorenfabrik Deutz)
wird für die Provinzen Posen, Pommern, Ost- und Westpreußen, Schlesien, sowie das Herzogthum Anhalt ausschließlich durch die
Berlin-Anhalt. Maschinenbau-Actien-Gesellschaft,
Berlin NW. Moabit und Dessau gebaut.

Bewährteste jederzeit betriebsbereite Betriebskraft! Kein Maschinenwärter. Zahlreiche Maschinen in obigen Provinzen in Betrieb. Preiscourante grat. u. franco.

Kurort Obersalzbrunn.

Die hiesigen Mineralquellen Oberbrunnen und Mühlbrunnen sind alkalische Säuerlinge höchsten Rufes. Sie rangiren mit Ems und Eger Salzquelle und sind, weil **sie mild wirken, ohne zu schwächen,** seit Alters her heilbewährt in Krankheiten der Lungen und Luftröhren, sowie der Unterleibs-Organe, besonders plethora abdominalis, chron Katarrh des Magens Duodenums, Blasenkatarrh &c. Ihre Versendung geschieht während des ganzen Jahres. Kursaison vom 1. Mai bis 30. September. Großartige Molken- und Bade-Anstalten. Niederlage aller fremden Mineralwasser und aller Bade-Zusätze. Das staubfreie Höhenklima belebt den Blutlauf. Durchschnitts-Saison-Temperatur 1880 + 13,06 R. Ab Breslau 2 Stunden Eisenbahn, von Prag 9 Stunden, von Dresden 6 Stunden, von Berlin 8 Stunden. **Kurort Ober-Salzbrunn im schlesischen Gebirge. Fürst von Pleß'sche Brunnen- und Bade-Inspection.**

Taunus-Eisenbahn — **Bad Weilbach** — Station Flörsheim

Kalte alkalische Schwefelquelle, altbewährtes Heilmittel gegen die Erkrankungen der **Hals- und Brustorgane,** sowie gegen alle Formen des **Hämorrhoidalleidens.**
Neu erbautes Badhaus mit vorzüglichen **Inhalations-Einrichtungen.**
Günstigste Lage des Kurortes in der Mitte zwischen **Wiesbaden, Mainz** und **Frankfurt.**

Dr. Benno Kohtz,

pract. Arzt
und Specialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Wollwebergasse 28.

Sprechstunden: { Vormitt. 9—10 Uhr. Nachmitt. 4—5 Uhr.

Umzugshalber
bleibt mein Geschäft den
1. und 2. Juli
geschlossen.
Auguste Zimmermann.
(9303

Vorbereitung
für höhere Lehranstalten.

Unterzeichneter bereitet Knaben **für die mittleren wie für die untern Klassen** höherer Lehranstalten vor und nimmt auf Wunsch Schüler in **Pension.**

W. Euler, Privatlehrer,
Danzig, Hintergasse 19.

Turnfahnen
empfiehlt (9319
J. L. Preuss, Portechaisengasse.

T. Kuttenkeuler
Oliva bei Danzig,

offerirt **franco** Bahn oder Bauplatz

eiserne ⊥ Träger
Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken

auf Länge geschnitten **ohne** Ueber-Preis.

Gruben- und Pferdebahnschienen.

Gute brauchbare

Grubenschienen,

2“ und 2¼“ Höhe hat billig abzugeben. (8372

S. A. Hoch,
Danzig.

Ein Inventarium von circa
12 Arbeitspferden,
650 Kammwollschafen
verschiedenen Alters und Geschlechts, sowie verschiedenes Ackergeräth, ist freihändig zu verkaufen.

von Milczewski,
Zelasen in Pommern, Poststation.
Personenpost von Neustadt Westpr. und Lauenburg. (9197

Bekanntmachung.

Geschäftsübersicht und Bilanz
der
Ostpreuß. landschaftlichen Darlehnskasse für deren XII. Geschäftsjahr
vom 1. April 1880 bis zum 31. März 1881.

A. Gesammtversur.

Debet ℳ	₰		Credit ℳ	₰
		Capital-Conto	1 500 000	—
72 935	78	Reservefonds-Conto { a. Reservebestand . . . ℳ 191 555,68; b. ½ Gewinn pro 1880/1 „ 86 304,95 }	277 860	63
54 138 213	76	Cassa-Conto	53 991 595	07
263 650	—	Depositen-Conto I.	351 800	—
739 150	—	„ „ II.	1 316 260	—
551 500	—	„ „ III.	853 660	—
37 927 738	01	Effecten-Conto	36 913 632	32
63 775	71	Effectenzinsen-Conto	58 422	93
3 425 895	74	Commissions-Conto	3 425 895	74
2 770 300	39	Contocorrent-Conto A.	2 260 830	86
6 136 143	45	„ „ B.	6 899 160	99
1 792 900	—	Lombard-Conto A.	1 462 750	—
1 370 000	—	„ „ B.	1 370 600	—
31 086 076	07	Conto pro Diverse	30 561 722	69
16 423 882	94	Hypotheken-Vorschuß-Conto	14 897 759	81
2 826 372	96	Wechsel-Conto	2 653 022	96
		Hypotheken-Tilgungskassen-Conto	183 989	24
12 173	98	Utensilien-Conto	2 167	—
2 339 900	—	Tratten-Conto	2 885 900	—
157 873	95	Zinsen-Conto	157 873	95
77 381	90	Verwaltungs-Unkosten-Conto	77 381	90
26 396	41	Disconto-Conto	26 396	41
64 305	16	Provisions-Conto	64 305	16
9 162	78	Depositenzinsen-Conto	23 562	34
14 115	92	Lombardzinsen-Conto	9 324	24
37 718	97	Vorschußzinsen-Conto	16 865	61
2 396	88	Wechselzinsen-Conto	915	90
304 837	87	Gewinn- und Verlust-Conto	304 837	87
		Gewinnantheil-Conto der Ostpr. Landschaft	86 304	95
162 634 798	57		162 634 798	57

B. Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet ℳ	₰			Credit ℳ	₰
70 845	97	An Verwaltungs-Unkosten	Per Gewinn und Zinsen auf Effecten	128 464	45
2 167	—	„ Abschreibung auf Utensilien-Conto	„ Provisions-Conto	63 288	46
975	72	„ Abschreibung auf Hypotheken-Vorschuß-Conto	„ Zinsen-Conto	85 127	72
10 213	52	„ Disconto-Conto	„ Eingang auf abgeschrieb. Forderungen	831	22
3 038	56	„ Beitrag zur Lebensversicherung der Beamten	„ rückständige Lombardzinsen	4 791	68
14 399	56	„ unerhoben gebliebenen Depositenzinsen	„ rückständige Vorschußzinsen	20 853	36
4 182	64	„ Gewinnantheil der Tilgungskassen-Interessenten	„ vorausbezahlte Wechselzinsen	1 480	98
26 405	—	„ Tantieme des Vorstandes u. Remuneration der Beamten			
172 609	90	„ Reingewinn, davon gemäß des III. Statutennachtrages v. 16. Juni 1880. a. zum Fond der Ostpreußischen Landschaft . . ℳ 86 304,95; b. zum Reservefond der Darlehns-Kasse . . . . ℳ 86 304,95			
304 837	87			304 837	87

C. Bestätigte Bilanz per 31. März 1881.

Activa ℳ	₰		Passiva ℳ	₰
146 618	69	Cassa-Conto		
1 014 105	69	Effecten-Conto		
5 352	78	Effectenzinsen-Conto		
609 794	57	Contocorrent-Conto A.	100 325	04
1 089 529	49	Conto pro Diverse	565 176	11
330 150	—	A. Lombard-Conto B.	600	—
1 526 123	13	Hypotheken-Vorschuß-Conto		
20 853	36	Hypotheken-Vorschußzinsen-Conto		
173 350	—	Wechsel-Conto		
10 006	98	Utensilien-Conto		
4 791	68	Lombardzinsen-Conto		
1 480	98	Wechselzinsen-Conto		
		Capital-Conto	1 500 000	—
		Reservefonds-Conto { a. Bestand . . . ℳ 118 619. 96.; b. ½ Reingewinne pro 1880/81 ℳ 86 304. 95. }	204 924	91
		Depositen-Conto I.	88 150	—
		do. II.	577 110	—
		do. III.	302 160	—
		Ostpreuß. Landschaft, Gewinn-Antheil-Conto	86 304	95
		Contocorrent-Conto B.	763 017	54
		Hypotheken-Tilgungskassen-Conto	183 989	24
		Depositenzinsen-Conto	14 399	56
		Tratten-Conto	546 000	—
4 932 157	35		4 932 157	35

Königsberg, den 31. März 1881.

Der Vorstand
der Ostpreußischen landschaftlichen Darlehns-Kasse.
(gez.) **Seliger.** (gez.) **M. Passauer.**

Die erfolgte Feststellung vorstehender Bilanz und deren Uebereinstimmung mit den Büchern wird hierdurch auf Grund der bewirkten Prüfungen bescheinigt. (9146

Königsberg, den 3. Juni 1881.

Der Verwaltungsrath
der Ostpreußischen landschaftlichen Darlehns-Kasse.
Boltz.

Krankheitshalber beabsichtige ich, so schnell als möglich mein Rittergut **Pomehlen** nebst Vorwerk **Weepers** bei Saalfeld Ostpr. zu verkaufen. Größe 1800 Morgen, davon 200 Morgen Wiesen. 900 ℳ Pacht aus der Fischerei-Gerechtigkeit des hart angrenzenden Geferich-Sees. Verbindung mit dem Oberländischen Kanal. Thorn-Insterburger Bahn: 2½ Meile. Neues Wohnhaus und Park. Hypotheken fest.

Laura Unger.

Ich bin Willens meinen

Bairischen Bierausschank

mit Restauration und Kegelbahn zum 1. October d. J. zu verpachten.

W. Sommer,
Brauereibesitzer, Graudenz.

Ein recht guter polysander Salon-Flügel — Leiziger Fabrikat — ist für den sehr billigen Preis von 275 ℛ zu verkaufen

Holzgasse 21, 1 Treppe.

Einige tausend Thaler

sind vom Selbstdarleiher auf erststellige sichere Hypothek zu 5% zu begeben.

Adressen unter 9172 in der Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Jüngere Mädchen für leichte Dienste und bei Kindern für Danzig und außerhalb, eine sehr erfahrene rüstige Kinderfrau mit langjährigen Zeugnissen empfiehlt **J. Dau,** Heiligegeistgasse 27.

Ein Maschinenmeister,

der **tüchtig, zuverlässig** und in allem **Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck** durchaus erfahren sein muß, findet **vom 15. August** bei uns dauernde Stellung. Wir bitten um Offerten unter Einreichung der Zeugnisse.

C. F. Post'sche **Buchdruckerei,**
Colberg. (8283

Eine evangel. Lehrerin,

die fähig ist den Unterricht für die Quinta eines Gymnasiums zu ertheilen, namentlich im Latein und in der Musik, wird für ein kleines Gut in Ostpreußen bei 2 Knaben und 2 Mädchen zum 1. October gesucht.

Offerten nebst abschriftliche Zeugnissen zu richten an die Expedition dieser Zeitung unter 9094.

Zum sofortigen Eintritt wird ein
tüchtiger junger Mann
für ein Waaren-Engros-Geschäft bei hohem Gehalt gesucht.

Adressen unter 9316 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Stelle-Gesuch.

Ein jung. geb., sehr sol. Mann (Materialist), mit fest. und ehrenwerthen Charakter, wünscht die Leitung eines Geschäfts in d. Branche vom 1. August, auch früher, zu übernehmen.

Adressen unter 9311 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger verheiratheter **Stellmacher** sucht Stellung auf einem Gute, der gute Zeugnisse hat und auf einem Gute schon gearbeitet hat. Adr. erbeten Jacobsneugasse No. 8. **W. J.**

Pension für 1 bis 2 junge Leute oder Schüler ist **Jopengasse 30** 1 Treppe hoch zu haben.

Eine sehr freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, verschließbarem Entree, Küche, Boden und Keller ist per 1. October &c. zu vermiethen.

Näheres Hausthor 3, III. Et. links.

Die 2. Etage rechts, in dem Hause Hausthor No. 3, bestehend aus 3 Zimmern, verschließbarem Entree, Küche, Boden, Keller, Mitbenutzung des Hofes, ist per 1. October cr. zu vermiethen. Näh. Hausth. 3, III. Et. l.

Ein geräum. Comtoir

mit Nebenstube, in der Hundegasse, per 1. October a. c. zu miethen gesucht. Adr. unter 9319 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

Grand Café „Gedania“.

Zu dem am Donnerstag bei mir stattfindenden **Rendez-vous des Kaufmännischen Vereins** ersuche ich hierdurch noch meine Herren Vereins-Collegen um recht zahlreiches Erscheinen. Decoration und Abends Illumination und bengalische Beleuchtung des Gartens.

George Grauert.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.